



BERGISCHE  
UNIVERSITÄT  
WUPPERTAL

Forschungsprojekt

**Innungen, Tarifbindung und Mitbestimmung im Wandel (InnWa)**  
Organisationsveränderungen und Handlungsoptionen

# **DIE DEUTSCHEN HANDWERKSINNUNGEN 1996-2022**

**EIN FORSCHUNGSBERICHT ZU BESTAND UND  
ENTWICKLUNG VON INNUNGEN UND  
VERBÄNDEN DER HANDWERKSGEWERBE**

**Prof. Dr. Detlef Sack**, Bergische Universität Wuppertal<sup>1</sup>

**Sebastian Fuchs**, Bergische Universität Wuppertal<sup>2</sup>

**Fynn Spilling**, Bergische Universität Wuppertal<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> detlef.sack@uni-wuppertal.de

<sup>2</sup> sebastian.fuchs@uni-wuppertal.de

<sup>3</sup> fynn.spilling-hk@uni-wuppertal.de

## Executive Summary

**Wuppertal, Mai 2023.** Der Bericht stellt (I) die Ergebnisse einer zunächst deskriptiven Auswertung von Bestandsdaten der deutschen Handwerksinnungen vor. Auf Grundlage eines Datensatzes des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) wird die Entwicklung des deutschen Innungsbestands zwischen 1996 und 2021 aufgezeigt. Die Untersuchung differenziert zwischen Gewerbegruppen und Regionen (Bundesländern) und berichtet neben der Entwicklung auch die Verteilung des Innungsbestands auf Gewerbegruppen und Bundesländer. Sodann werden (II) neue Daten zum Gesamtbestand von Innungen und Verbänden der Handwerksgewerbe in Deutschland (2022) vorgestellt. Der Datensatz „Innungen im Wandel (InnWa)“ validiert hierbei nicht nur die gewerbegruppen- und regionsspezifischen Populationen lokaler/regionaler Innungen des ZDH-Datensatzes, sondern ermöglicht auch die Bestimmung der Verbändepopulationen der verschiedenen Handwerksgewerbe.

Der Organisationsbestand der deutschen Handwerksinnungen geht in den vergangenen 25 Jahren insgesamt deutlich zurück. Heute gibt es 4.517 Handwerksinnungen in Deutschland. Damit reduziert sich der Bestand seit 1996 um 2.157 Innungen, d.h. um ein Drittel (-32,3 %). Diese Entwicklung betrifft westdeutsche (-34,2 %) und ostdeutsche (-32,9 %) Bundesländer gleichermaßen; das Ausmaß des Rückgangs variiert jedoch regional. Während sich der Bestand teils überdurchschnittlich reduzierte (Sachsen-Anhalt, -49,6 %; Rheinland-Pfalz, -43,0 %; Schleswig-Holstein, -41,1 %), verzeichnen einzelne Bundesländer einen unterdurchschnittlichen Rückgang (Mecklenburg-Vorpommern, -3,9 %; Hamburg, -13,7 %) oder gar einen leichten Anstieg der Zahl der Innungen (Brandenburg, +1,4 %). Der Anteil der Innungen nach Bundesländern hat sich im Zeitverlauf nur leicht verändert. Die meisten Innungen stammen aus Nordrhein-Westfalen (18,1 %), Bayern (15,3 %) und Baden-Württemberg (13,6 %). Unter den Flächenländern ist es hierbei einzig Bayern, das seinen Anteil am Gesamtinnungsbestand seit 1996 steigern konnte.

Auch die gewerbegruppenspezifische Entwicklung des Innungsbestands fällt unterschiedlich aus. Während sich die Zahl der Innungen der *Elektro- und Metallhandwerke* um 15 % verringert hat, ging sie in den *Nahrungsmittelhandwerken* um die Hälfte (-49 %) und in den *Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerken* um rund drei Viertel (-72 %) zurück. Waren die Innungen dieser Gewerbegruppe 1996 noch die drittgrößte Gruppe, liegt ihr Anteil an allen Innungen 2021 nur noch bei 4,7 %. Einen seit 1996 durchgängig überragenden Anteil am Gesamtbestand der Innungen behielten hingegen die Innungen der *Elektro- und Metallhandwerke* (33,6 %) sowie der *Bau- und Ausbauhandwerke* (28,0 %).

Die Auswertung des InnWa-Datensatzes (2022) bringt zudem neue Zahlen zum Gesamtbestand der Innungen und Verbände der Handwerksgewerbe in Deutschland, differenziert nach unterschiedlichen Organisationstypen. So wurde die Gesamtzahl von Innungen (lokal/regional, Landesinnungen, Bundesinnungen) sowie der Verbände der Handwerksgewerbe auf Landes- und Bundesebene (Landes-/Bundesinnungsverbände, Fachverbände etc.) erhoben. Insgesamt identifiziert der Datensatz 4.690 Organisationen, darunter 4.034 lokale/regionale Innungen, 237 Landesinnungen, 3 Bundesinnungen, 336 Verbände auf Landes- und 67 Verbände auf Bundesebene. Mit Blick auf regions- und gewerbegruppenspezifische Unterschiede zeigt sich ein unterschiedliches Verhältnis in den Gewerbegruppen zwischen der Zahl von Innungen und Verbänden.

## Inhalt

<b>Executive Summary .....</b>	<b>2</b>
<b>1 Einleitung .....</b>	<b>4</b>
<b>2 Die deutschen Handwerksinnungen 1996-2021 .....</b>	<b>6</b>
2.1 Die Entwicklung des Innungsbestands in Deutschland .....	6
2.2 Regionsspezifische Entwicklung (Bundesländer).....	9
2.3 Innungsentwicklung in den Gewerbegruppen .....	12
2.4 Zwischenfazit.....	17
<b>3 Der InnWa-Datensatz (2022) .....</b>	<b>18</b>
3.1 Innungsbestand: Die Datensätze im Vergleich.....	20
3.2 Die (Innungs-)Verbände der Handwerksgewerbe in Land und Bund .....	21
3.3 Die (Innungs-)Verbände nach Gewerbegruppen.....	23
3.4 Gesamtbestand: Innungen und Verbände in den Gewerbegruppen .....	25
<b>4 Fazit und Ausblick.....</b>	<b>29</b>
<b>Literatur.....</b>	<b>30</b>
<b>Kontakt.....</b>	<b>31</b>

## Abbildungen

Abb. 1: Entwicklung des Innungsbestands (1996-2021).....	6
Abb. 2: Jährliche Veränderung des Innungsbestands (1996-2021).....	7
Abb. 3: Entwicklung des Innungsbestands nach Bundesländern (1996-2021).....	8
Abb. 4: Anteil der Innungen je Bundesland am Gesamtinnungsbestand (1996 u. 2021) .....	10
Abb. 5: Veränderung des Innungsbestands nach Bundesländern (1996/2021) .....	11
Abb. 6: Entwicklung des Innungsbestands nach Gewerbegruppen (1996-2021) .....	14
Abb. 7: Veränderung des Innungsbestands nach Gewerbegruppen (1996/2021).....	15
Abb. 8: Anteil der Innungen je Gewerbegruppe am Gesamtinnungsbestand (1996 u. 2021) 16	
Abb. 9: Anzahl der Innungen im ZDH- und InnWa-Datensatz nach Gewerbegruppen .....	20
Abb. 10: Anzahl der Innungen im ZDH- und InnWa-Datensatz nach Bundesländern .....	21
Abb. 11: Anzahl der Verbände nach Bundesländern .....	22
Abb. 12: Anteil unterschiedlicher Organisationstypen am Organisationsbestand nach Bundesländern .....	22
Abb. 13: Anzahl der Verbände nach Gewerbegruppen .....	24
Abb. 14: Anzahl der Innungen und Verbände nach Gewerbegruppen .....	25
Abb. 15: Anteil der Innungen und Verbände am Organisationsbestand nach Gewerbegruppen.....	26
Abb. 16: Zahl der Innungen je Verband .....	27

## Tabellen

Tab. 1: Gewerbegruppenunterscheidung.....	13
Tab. 2: Übersicht: Erfasste Organisationen im InnWa-Datensatz.....	18

## 1 Einleitung

Die deutschen Handwerksinnungen sind eine etablierte Organisationsform wirtschaftlicher Interessen in Deutschland. Als freiwillig organisierte, gewerbespezifische Zusammenschlüsse von Handwerksunternehmen auf lokaler und regionaler Ebene organisieren sie die Arbeitgeberinteressen unterschiedlicher Handwerksgewerbe (z.B. Bäcker<sup>4</sup>, Friseure, Dachdecker). Ihre Organisationsform wie ihre Aufgaben werden in der Handwerksordnung (HwO) gesetzlich definiert: Sie sind nicht nur für die Interessenvertretung ihres Gewerbes zuständig und bieten Dienstleistungen für die Mitgliedsbetriebe an, sondern nehmen auch in der Durchführung der handwerklichen Berufsausbildung oder der fachlichen Weiterentwicklung einzelner Handwerksgewerbe eine zentrale Rolle ein. Überdies sind sie formal mit der tarifpolitischen Vertretung ihrer Mitglieder vertraut, delegieren diese Aufgabe in der Praxis jedoch an Landes- und Bundesverbände (§ 52, Abs. 1 u. § 54, Abs. 3, Nr. 1 HwO). Ihr Organisationspotential ist hierbei groß: Insgesamt umfasst es ca. 1 Mio. Handwerksbetriebe (ZDH 2020), die 27 % aller Wirtschaftsbetriebe und 12 % der Beschäftigten in Deutschland ausmachen.

Trotz ihrer wichtigen Stellung für die Selbstorganisation der deutschen Handwerksgewerbe und ihres großen Organisationspotentials stehen die Innungen in den vergangenen Jahrzehnten unter deutlichem Anpassungsdruck. Dieser betrifft nicht nur den ökonomischen Wandel des Handwerks und einzelner Gewerbe sowie technologische Entwicklungen, sondern auch das regulative Umfeld des Handwerks und gesellschaftliche Veränderungen. Vor diesem Hintergrund überrascht es kaum, dass in der (wenigen) vorhandenen Literatur nicht nur ein moderater bis geringer Organisationsgrad (40-45 %, Glasl 2010: 5), sondern auch ein anhaltender Mitgliederrückgang in den Innungen konstatiert wird (Ohne Autor 2008; Glasl 2010; Sack et al. 2014; Kluth 2017). Auch eine aktuelle Befragung unter Haupt- und Ehrenamtlichen in der handwerklichen Selbstverwaltung und Interessenvertretung bestätigt dieses Bild (Sack/Fuchs 2022); hier wird von Innungsmitgliedern und Expert\*innen ein Mitgliederrückgang in den vergangenen zehn Jahren in allen Handwerksgewerben berichtet.

Trotz dieser Diagnose(n) eines (anhaltenden) Mitgliederrückgangs bleibt bislang jedoch unklar, ob und wie sich dieser auf den Organisationsbestand der Innungen auswirkt. So gibt es lediglich Anhaltspunkte für einen allgemeinen Rückgang der Innungspopulation in Deutschland. In journalistischen Veröffentlichungen wird z.B. von nachlassenden Innungsbeständen in einigen Kammerbezirken berichtet (z.B. Deutsche Handwerkszeitung, 18.02.2020). Auch die Veröffentlichungen einiger Handwerkskammern zum Innungsbestand ihres Bezirks deuten auf einen anhaltenden Rückgang hin (z.B. Handwerkskammer Düsseldorf, „Handwerk in Zahlen“). Umfassende, d.h. Regionen und Gewerbe übergreifende, Erhebungen und Analysen zu Bestand<sup>5</sup> und Entwicklung der deutschen Handwerksinnungen liegen bislang jedoch nicht vor. Die nachfolgend vorgestellten Ergebnisse der ersten Auswertung von zwei neuen Datensätzen zu den deutschen Handwerksinnungen und den gewerbespezifischen Verbänden des Handwerks sind damit ein Novum.

Zunächst (Abschn. 2) widmen wir uns der Entwicklung der Innungen im Zeitverlauf, differenziert nach Bundesländern und Gewerbegruppen. Wir greifen hierzu auf bislang

---

<sup>4</sup> Wir verwenden nachfolgend – in Übereinstimmung mit Handwerksorganisationen, der amtlichen Statistik und der Handwerksordnung – einheitlich die männliche Bezeichnung der Handwerksgewerbe als allgemeine Berufsbezeichnungen.

<sup>5</sup> Eine Ausnahme sind einzelne, jedoch veraltete Adressverzeichnisse (z.B. der Verlagsanstalt Handwerk).

unveröffentlichte Daten des *Zentralverbands des Deutschen Handwerks* (ZDH) zurück.<sup>6</sup> So dann (Abschn. 3) stellen wir aktuelle Daten einer eigenen Erhebung im Rahmen des Projektes „Innungen im Wandel“ vor. Diese Daten validieren und aktualisieren nicht nur den Datenbestand des ZDH, sondern enthalten auch Angaben zum Bestand gewerbespezifischer Verbände des Handwerks auf Landes- und Bundesebene – und zeichnen so ein vollständiges Bild der Organisationslandschaft der Interessenorganisationen deutscher Handwerksgewerbe.

---

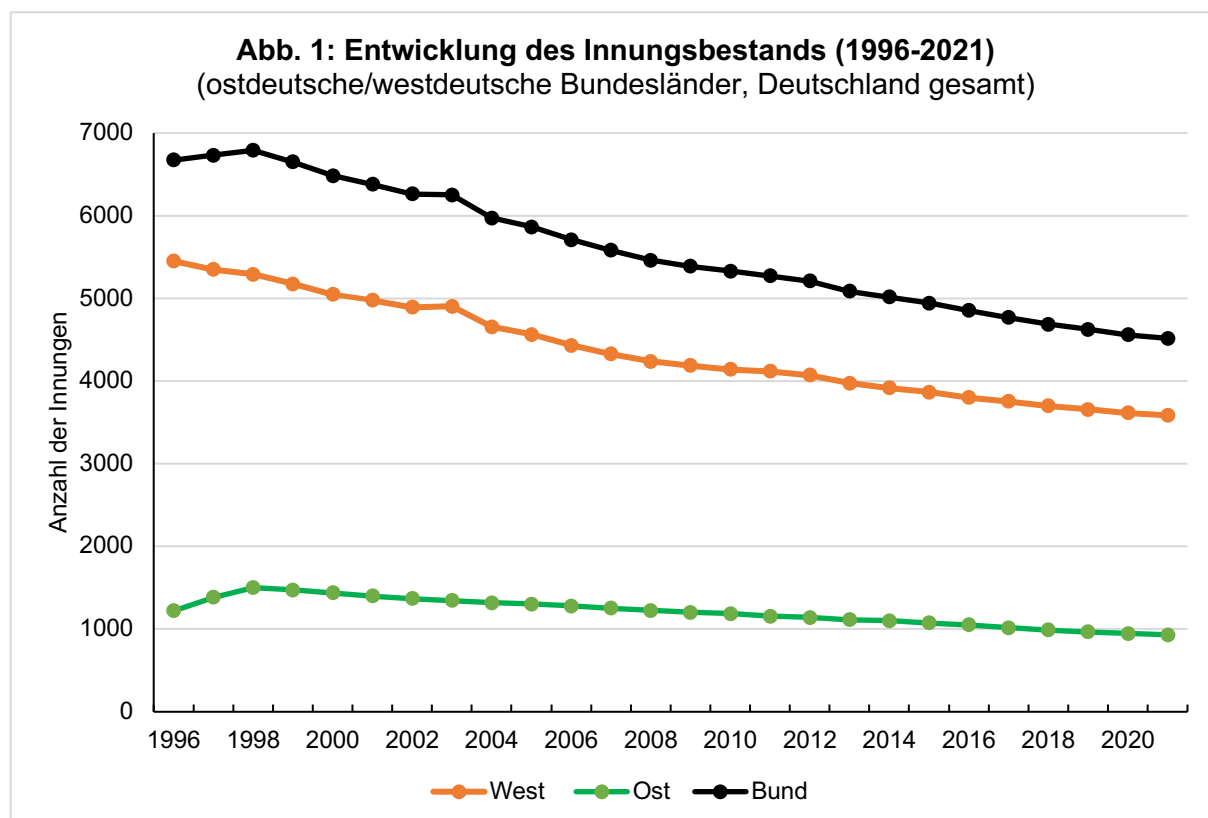
<sup>6</sup> Unser Dank gilt dem *Zentralverband des Deutschen Handwerks* (ZDH) für die freundliche Bereitstellung dieses umfangreichen Datensatzes.

## 2 Die deutschen Handwerksinnungen 1996-2021

Die nachfolgende Untersuchung der Entwicklung des deutschen Innungsbestands greift auf einen Datensatz des ZDH zurück. Grundlage sind regelmäßige Erhebungen des ZDH, mit denen die Innungspopulation in Deutschland durch die Befragung von Handwerksorganisationen auf lokaler und regionaler Ebene (Kreishandwerkerschaften, Handwerkskammern) erfasst werden (Stichtag 31. Dezember). Die Daten sind für einen Zeitreihenvergleich geeignet, da sie auf Grundlage derselben Erhebungsmethode seit 1996 bis 2021 jährlich erhoben wurden. Der Datensatz differenziert nach den jeweils repräsentierten Gewerben (z.B. Bäcker, Dachdecker), Gewerbegruppen (z.B. Nahrungsmittelhandwerke, Bau- und Ausbaugewerbe) und den Bundesländern der Innungen.

Wir widmen uns nachfolgend der zunächst deskriptiven Analyse der Innungsentwicklung insgesamt (2.1), bevor wir dann einen Bundesländervergleich (2.2) sowie eine Analyse der Gewerbegruppenunterschiede (2.3) vornehmen. Schließlich (2.4) diskutieren wir Stärken und Herausforderungen der ZDH-Erhebung und plausibilisieren die vorliegenden Daten auf Grundlage eines eigenen Datensatzes zum Innungsbestand (2022).

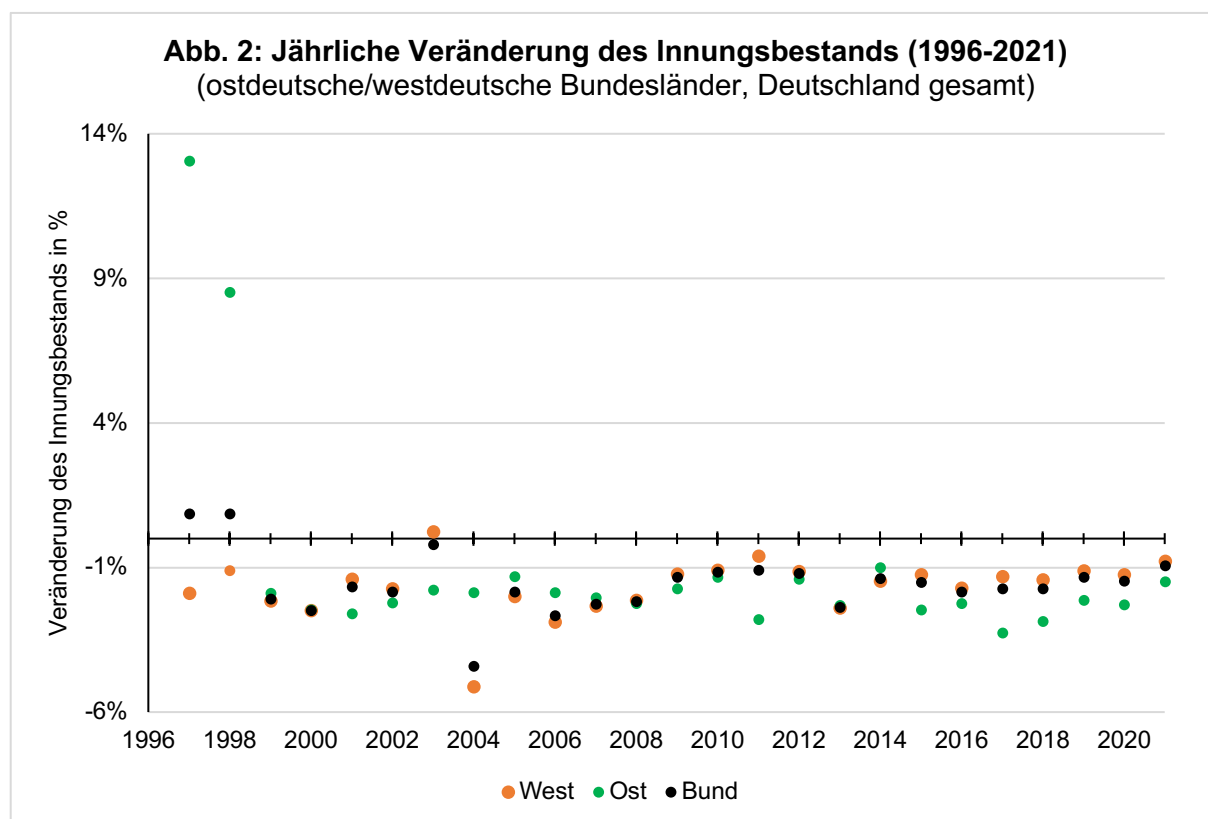
### 2.1 Die Entwicklung des Innungsbestands in Deutschland



Insgesamt sinkt die Zahl der Handwerksinnungen in Deutschland zwischen 1996 und 2021 deutlich, nämlich von 6.674 auf 4.517 Innungen. Damit geht die Innungspopulation innerhalb eines Vierteljahrhunderts um 2.157 Innungen, also um ein Drittel (-32,3 %) zurück (Abb. 1). Gleichwohl verläuft der Rückgang nicht konstant, sondern ist durch leichte Auf- und Abwärtsbewegungen gekennzeichnet. So steigt die Zahl der Innungen bis 1998 zunächst auf einen

Höchstwert von 6.791 an, bevor sie dann kontinuierlich sinkt. Dies ist jedoch allein durch einen (erklärungsbedürftigen) Anstieg der Zahl der Innungen in den ostdeutschen Bundesländern zurückzuführen, während die Zahl westdeutscher Innungen bereits seit 1996 sinkt.

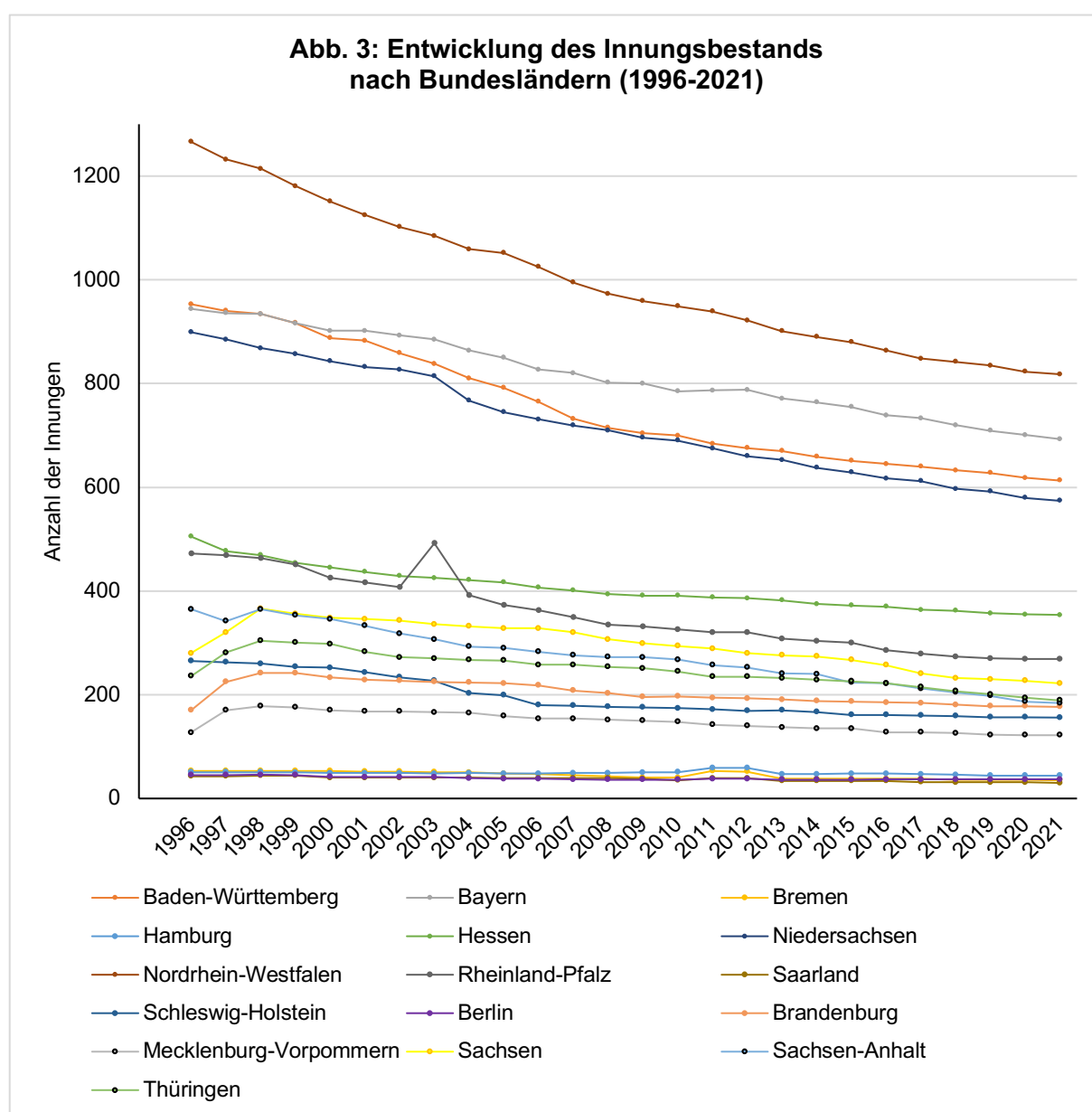
Betrachtet man die jährliche Veränderung des Innungsbestands (Abb. 2), zeigen sich auch im weiteren Zeitverlauf Ost-West-Unterschiede: So ist für Westdeutschland im Jahr 2003 ein leichter Anstieg zu konstatieren (+0,3 %), während die Zahl der Innungen in Ostdeutschland weiter zurückgeht (-1,8 %). Gleichwohl beschleunigt sich der Rückgang im Westen dann im Jahr 2004 wiederum deutlich (-5,1 % im Vergleich zum Vorjahr) und fällt stärker aus als im Osten (-1,9 %). Auch im Jahr 2011 fällt die Innungsentwicklung ost- und westdeutscher Bundesländer erneut auseinander. Der Rückgang im Westen fällt besonders gering aus (-0,6 %), während der Innungsbestand im Osten deutlicher als in den Vorjahren zurückgeht (-2,8 %). Ab dem Jahr 2015 geht die Zahl der Innungen in Ostdeutschland dann in jedem Jahr stärker zurück als in den westdeutschen Bundesländern. Am deutlichsten fällt der Rückgang im Jahr 2017 mit 3,2 % aus, bis zum Jahr 2021 findet allerdings wieder eine Angleichung der Entwicklung statt. Die jährliche Innungsentwicklung in Westdeutschland ist währenddessen seit 2014 zwar rückläufig, jedoch auf niedrigem Niveau (-1,7 % bis -0,8 %). Betrachtet man den quantitativen Rückgang des Innungsbestands zwischen Ost- und Westdeutschland über den gesamten Zeitraum, zeigt sich jedoch, dass der Bestand im Westen deutlicher zurückgeht (-34,2 %) als in Ostdeutschland (-32,9 %).<sup>7</sup>



<sup>7</sup> Allerdings wird bei der Gegenüberstellung der Populationen von 1996 und 2021 das Wachstum des Bestands in Ostdeutschland bis 1998 nicht berücksichtigt, was den Verlust geringer ausfallen lässt. Wird jeweils der Zeitpunkt mit dem höchsten Innungsbestand als Ausgangspunkt genommen, gleicht sich das Bild wieder an. Nimmt man demnach 1998 als Referenzjahr, fällt der prozentuale Rückgang des Innungsbestands in den ostdeutschen Bundesländern sogar höher aus als jener in Westdeutschland (-38,0 % zu -33,0 %).

Die Verteilung der Innungspopulation zwischen Ost- und Westdeutschland verändert sich während des gesamten Zeitraums hingegen nur geringfügig. Im Jahr 2021 stammen 79,4 % aller Innungen aus westdeutschen Bundesländern (1996: 81,7 %), 20,6 % der Innungen sind in ostdeutschen Ländern beheimatet (1996: 18,3 %). Damit hat sich der Anteil ostdeutscher Innungen am Gesamtbestand seit 1996 nur leicht erhöht (+2,3 %).

Insgesamt zeigt sich also eine rückläufige, aber im Zeitverlauf, wie im Vergleich zwischen ost- und westdeutschen Bundesländern, unterschiedliche Entwicklung des Innungsbestands. Bemerkenswert und erklärungsbedürftig sind hierbei der Anstieg der Innungen in Ostdeutschland bis 1998 und die punktuellen Umkehrungen oder Verschärfungen des langfristigen Trends in Westdeutschland (2003/04) bzw. Ostdeutschland (2011).





## 2.2 Regionsspezifische Entwicklung (Bundesländer)

Um Einblick in die regionale Innungsentwicklung zu erhalten, ist ein Vergleich zwischen den deutschen Bundesländern hilfreich (Abb. 3). Dies ist vor dem Hintergrund der regionalen Verankerung der Innungen ebenso wie mit Blick auf unterschiedliche Traditionen der Innungsorganisation<sup>8</sup> von Interesse. Hierbei lassen sich die Bundesländer hinsichtlich ihres Innungsbestands in drei Gruppen unterteilen: (I) Bundesländer mit einer besonders hohen Innungspopulation, die jeweils einen Anteil von über 15 % an der gesamtdeutschen Innungspopulation ausmachen; (II) das Hauptfeld der Bundesländer (1-14 % Anteil an allen Innungen) und (III) Bundesländer mit einer geringen Innungspopulation, die jeweils einen Anteil von bis zu 1 % an der Gesamtpopulation der Innungen ausmachen.

Die größten Innungspopulationen weisen Nordrhein-Westfalen, Bayern, Baden-Württemberg und Niedersachsen auf. Zusammengenommen sind heute 59,7 % aller deutschen Handwerksinnungen in diesen Bundesländern ansässig (Abb. 4). Die Entwicklung der Innungspopulationen verlief gleichwohl unterschiedlich. In dem Land mit den meisten Innungen, Nordrhein-Westfalen, hat sich der Bestand um 448 Innungen, nämlich von 1.266 (1996) auf 818 Innungen (2021) verringert (-35,4 %, Abb. 5). Ein ähnlich hoher Rückgang ist auch für Niedersachsen (-36,2 %, -325 Innungen) und Baden-Württemberg (-35,7 %, -340 Innungen) zu verzeichnen. Im Fall von Baden-Württemberg ist hierbei bis 2012 ein besonders deutlicher Rückgang des Innungsbestands auffällig, der sich insbesondere vom benachbarten Bayern unterscheidet. Gab es in Bayern bis in das Jahr 2000 noch annähernd gleich viele Innungen wie in Baden-Württemberg, driftete die Anzahl bis 2012 immer weiter auseinander. Insgesamt verlor Baden-Württemberg seit 1996 340 Innungen, während der bayerische Innungsbestand nur um 251 Innungen zurückging. Damit fällt der Rückgang in Bayern mit 26,6 % deutlich geringer aus als in Baden-Württemberg, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Zudem hat sich der Anteil der bayerischen Innungen am Gesamtbestand der deutschen Handwerksinnungen vergrößert. Er liegt heute bei 15,3 % und stieg damit um 1,2 %. Damit unterscheidet sich Bayern nicht nur von den anderen Flächenländern, die einen Rückgang ihres Anteils am Gesamtbestand von 0,7 % (BW), 0,8 % (Niedersachsen) und 0,9 % (NRW) zu verzeichnen haben, sondern er stieg so stark wie in keinem anderen westdeutschen Bundesland (Abb. 4).

In Hessen waren 1996 noch 505 Innungen verzeichnet. Seitdem sank die Anzahl bis 2021 kontinuierlich auf 354 Innungen (-29,9 %). Gleichwohl vergrößert sich der Anteil am gesamtdeutschen Innungsbestand leicht um 0,3 %; in 2021 sind 7,8 % aller deutschen Handwerksinnungen in Hessen ansässig.

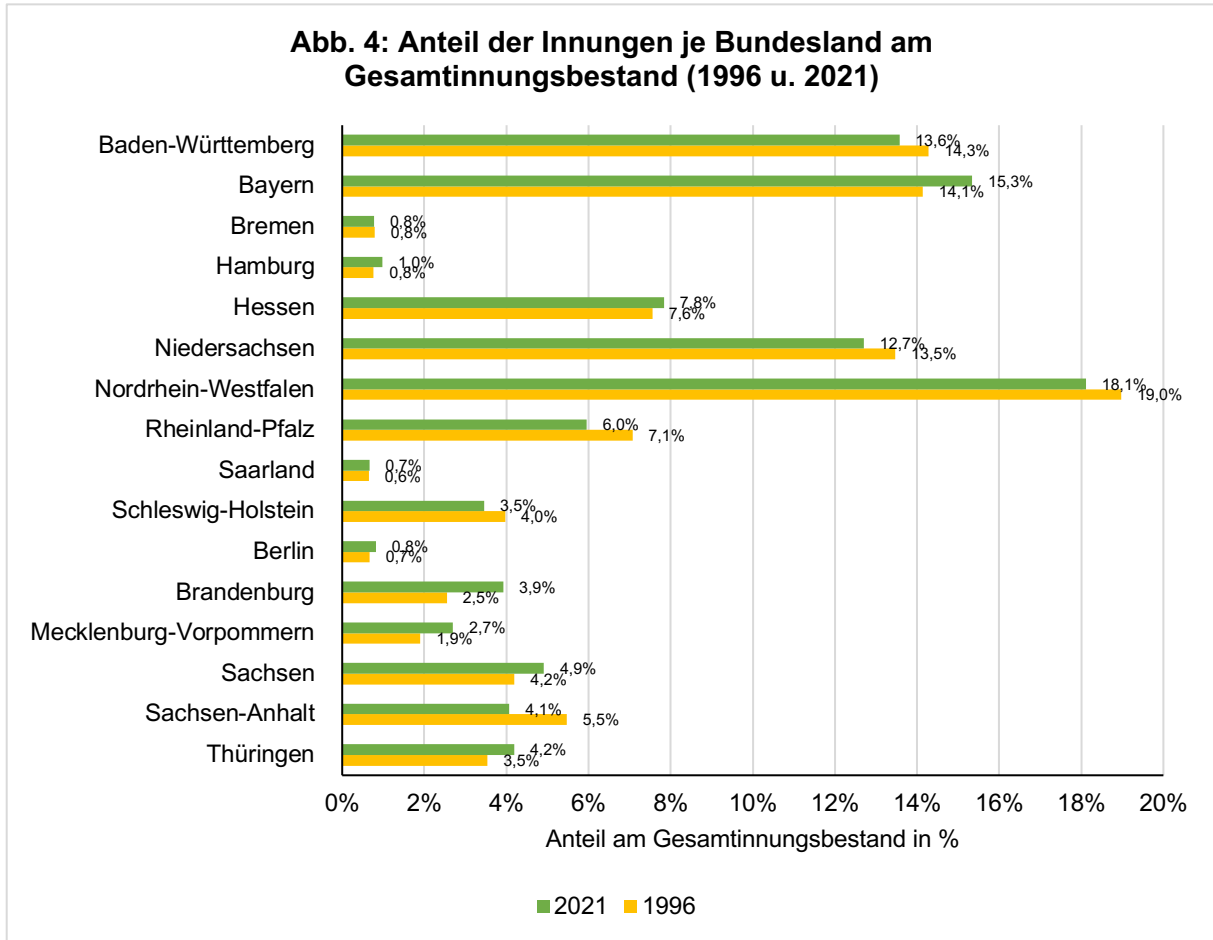
Die Anzahl der Innungen im benachbarten Rheinland-Pfalz gleicht sich bis Ende der 1990er Jahre an jene Hessens an, bevor sie danach abfällt. Der Rückgang ist hier insgesamt weit überdurchschnittlich und beträgt 43,0 %.<sup>9</sup>

---

<sup>8</sup> Diese unterschiedlichen „Traditionen“ der Innungsorganisation in Teilen Deutschlands werden immer wieder in Gesprächen mit Expert\*innen aus der handwerklichen Selbstverwaltung und Interessenvertretung thematisiert.

<sup>9</sup> Bemerkenswert ist ein kurzzeitiger Anstieg der Population in 2003, die hier von 408 auf 492 Innungen binnen eines Jahres ansteigt, bevor sie wieder auf 392 sinkt. Wir können jedoch nicht nachvollziehen, ob es sich um einen Datenerhebungsfehler handelt.

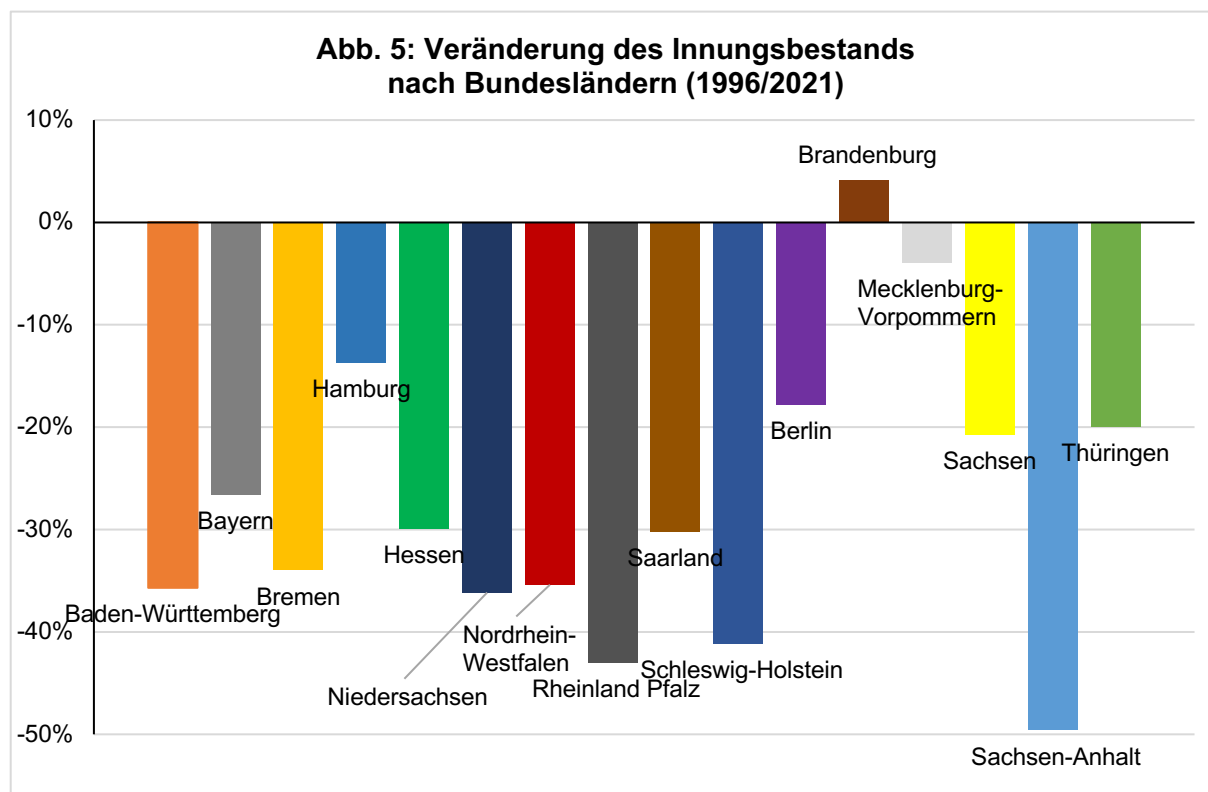
**Abb. 4: Anteil der Innungen je Bundesland am Gesamtinnungsbestand (1996 u. 2021)**



Mit Blick auf die ostdeutschen Bundesländer zeigen sich deutlich unterschiedliche Entwicklungen. Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben die größten Innungspopulationen Ostdeutschlands. Allerdings ergeben sich im Zeitverlauf Veränderungen: Zu Beginn der Erhebung weist Sachsen-Anhalt die größte Innungspopulation der ostdeutschen Bundesländer auf (365 Innungen). Danach beginnt eine deutliche Verschiebung und der Bestand in Sachsen-Anhalt sinkt zunächst unter den Sachsens (1998) und später unter den Bestand Thüringens (2015). Sachsen-Anhalt hat damit nicht nur einen stärkeren Rückgang als die anderen ostdeutschen Bundesländer zu verzeichnen; es ist überdies auch insgesamt das Bundesland, in dem die Innungspopulation am stärksten sinkt (-49,6 %). Der Rückgang in Sachsen und Thüringen ist hingegen im Bundesländervergleich weit unterdurchschnittlich und beträgt 20,7 % (Sachsen) bzw. 19,9 % (Thüringen). Im Jahr 2021 hat sich damit der Bestand der Innungen – 222 (Sachsen), 184 (Sachsen-Anhalt) und 189 (Thüringen) – angeglichen. Mit Blick auf den Anteil am Gesamtbestand der deutschen Handwerksinnungen liegen die drei Länder bei 4,1 % bis 4,9 %.

Unter den ostdeutschen Bundesländern hat sich zudem der Innungsbestand in Brandenburg in bemerkenswerter Weise entwickelt. Brandenburg ist das einzige Bundesland, dessen Innungspopulation 2021 größer ist als noch 1996. Die Entwicklung verläuft jedoch nicht linear: So steigt die Anzahl von 170 (1996) zunächst auf 242 (1998), bevor sie dann auf 177 Innungen (2021) sinkt. Der Anteil an der Gesamtpopulation hat sich damit um 1,4 % erhöht, stärker als in jedem anderen Bundesland.

In Mecklenburg-Vorpommern ist die Populationsentwicklung zwar nicht positiv, der Rückgang fällt jedoch weit unterdurchschnittlich aus. Dieser beträgt 3,9 %, was nur 5 Innungen entspricht. Der Anteil des Landes am Gesamtbestand der Innungen hat sich damit um 0,8 % gesteigert.



Ähnlich wie Sachsen-Anhalt und Rheinland-Pfalz verzeichnete auch Schleswig-Holstein als letztes Bundesland des Hauptfeldes einen dramatischen, überdurchschnittlichen Rückgang der Innungspopulation. Die Zahl der Innungen hat sich um 41,1 % verringert und die schleswig-holsteinischen Innungen machen heute nur noch 3,5 % am Gesamtbestand der deutschen Handwerksinnungen aus. Während das Bundesland zu Beginn der Erhebung noch einen größeren Anteil an der Gesamtpopulation hatte als Thüringen, ist dies bereits seit 1997 dauerhaft nicht mehr der Fall. 2004 fällt die Zahl der Innungen dann auch noch unter jene Brandenburgs. Besonders dramatisch fällt der Rückgang zwischen 2003 und 2006 aus: Allein in diesem Zeitraum verringert sich der Bestand um 20,7 % (47 Innungen). Insgesamt verliert Schleswig-Holstein in den 25 Jahren 109 Innungen.

Die Stadtstaaten Bremen, Hamburg und Berlin bilden gemeinsam mit dem Saarland die Gruppe mit den niedrigsten Innungspopulationen. Ihr Anteil an der Gesamtpopulation beträgt zwischen 0,7 % (Saarland) und 1,0 % (Hamburg). Dem Gesamttrend entsprechend geht der Bestand der Innungen in allen vier Ländern zurück. Hieran ändert auch ein im Ländervergleich einmaliger, leichter Anstieg der Populationen zwischen 2011 und 2013 in allen vier Bundesländern nichts. Gleichwohl fällt der Rückgang innerhalb der Gruppe unterschiedlich aus. Hamburg hat hierbei den niedrigsten Rückgang (-13,7 %) zu verzeichnen, weniger als alle anderen westdeutschen Bundesländer. Auch der Rückgang in Berlin fällt im Vergleich gering aus (-17,8 %). Bremen hingegen ist überdurchschnittlich stark von einem Rückgang der Innungspopulation betroffen; diese geht um 34,0 % zurück (18 Innungen). Zu Beginn der Erhebung

wies Bremen noch die größte Innungspopulation der vier Länder auf, bis sich die Zahl der Innungen in Hamburg 2004 angleicht und ab 2007 dann jene Bremens übersteigt. Auch die Zahl der Berliner Innungen ist ab 2021 höher als die Bremens. Ebenfalls relativ hoch ist der Rückgang der Population des Saarlands mit 30,2 % – im Jahr 2021 bildet das Saarland mit noch 30 Innungen das (bundesweite) Schlusslicht.

Die insgesamt rückläufige Innungsentwicklung verläuft in den deutschen Bundesländern also sehr unterschiedlich. In einigen Fällen ist ein *relativ* langsamer Rückgang und damit ein Bedeutungsgewinn des jeweiligen Innungsbestands im Bundesländervergleich zu konstatieren, der insbesondere auf Ostdeutschland konzentriert ist (Brandenburg, Thüringen, Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern). Aber auch in Westdeutschland sind Hessen, aber insbesondere Bayern Fälle, in denen unterdurchschnittliche Rückgänge der Innungsbestände zu konstatieren sind. Diese Variationen sind erklärungsbedürftig und weiter zu untersuchen. Zu kontrollieren ist insbesondere die Zusammensetzung der Gewerbegruppen und Unternehmensgrößen. Sollten sich hier keine grundlegenden Differenzen ergeben, sind organisatorische Strategien (z.B. Fusionen) wie auch politisch-kulturelle Differenzen weitere mögliche Erklärungsfaktoren.

### 2.3 Innungsentwicklung in den Gewerbegruppen

Die insgesamt rückläufige Entwicklung des Innungsbestands variiert nicht nur zwischen den Bundesländern, sondern auch zwischen den unterschiedlichen Gewerbegruppen des Handwerks. Die unterschiedlichen Entwicklungen der Innungen als *gewerbespezifisch* organisierte Interessen sind hier teils deutlich ausgeprägter als bei der regionalen Innungsentwicklung. Dies verweist nicht nur auf die gewerbespezifische Entwicklung der Innungen, sondern auch auf die relative Bedeutung der Innungen unterschiedlicher Gewerbegruppen am Gesamtbestand.

Hierbei unterscheiden wir zunächst nicht nach den zahlreichen Einzelgewerben (145 verschiedene Gewerbe)<sup>10</sup>, sondern nehmen aggregierte *Gewerbegruppen* in den Blick. Dies geschieht insbesondere deshalb, da die Auswertung der Innungsentwicklung von Einzelgewerben im Zeitverlauf vor hohen Hürden steht: Durch die Kombination verwandter, aber unterschiedlicher Gewerbe in denselben Innungen (z.B. Karosserie- und Fahrzeugtechniker, Raumausstatter und Sattler), ist ein verlässlicher Zeitreihenvergleich nur schwer möglich. Die vom ZDH verwendete und von uns hier übernommene Gewerbegruppeneinteilung<sup>11</sup> kann diese Probleme in den meisten Fällen umgehen und bietet eine in sich geschlossene und im Zeitverlauf kohärente Zuordnungssystematik. Hierzu werden die Innungen der Einzelgewerbe (nachfolgend auch „*Handwerke*“) – entlang des jeweiligen Tätigkeitsfeldes der vertretenen Gewerbe – unterschiedlichen Gewerbegruppen zugeordnet (s. Tab. 1).<sup>12</sup>

---

<sup>10</sup> Angegeben ist hier die Summe aller Einzelgewerbe, die im Datensatz seit 1996 aufgeführt sind. Durch Veränderungen der Handwerksberufe werden daher auch solche Gewerbe gezählt, die nicht mehr existieren oder in anderen Handwerken aufgegangen sind. Zur Berechnung der Anzahl der umfassten Handwerksgewerbe wurden Gewerbe zudem grundsätzlich nur einmal gezählt; auch dann, wenn sie in – im Zeitreihenvergleich variierenden – Kombinationen mit anderen Gewerben mehrfach im Datensatz vorhanden sind.

<sup>11</sup> Die Systematik orientiert sich an der Gewerbeaggregation der Handwerksordnung bis 2003 (vgl. ZDH 2023).

<sup>12</sup> Ein Nachteil dieser Gruppierung liegt in der unterschiedlichen Größe und Binnenheterogenität der Gewerbegruppen. So variiert die Zahl der von den Gewerbegruppen umfassten Einzelgewerbe deutlich, nämlich von 9 (Nahrungsmittel) bis zu 39 (Elektro/Metall) Gewerben (Tab. 1), und auch die Tätigkeitsfelder der Einzelgewerbe können sich innerhalb der Gruppen deutlich unterscheiden (z.B. KfZ und Uhrmacher (Metall-/Elektro) o. Augenoptiker und Friseur (Gesundheits- und Körperpflege)). Insofern diese Unterschiede relevant erscheinen, werden sie nachfolgend im Bericht der gewerbegruppenspezifischen Innungsentwicklung thematisiert.

**Tab. 1: Gewerbegruppenunterscheidung**

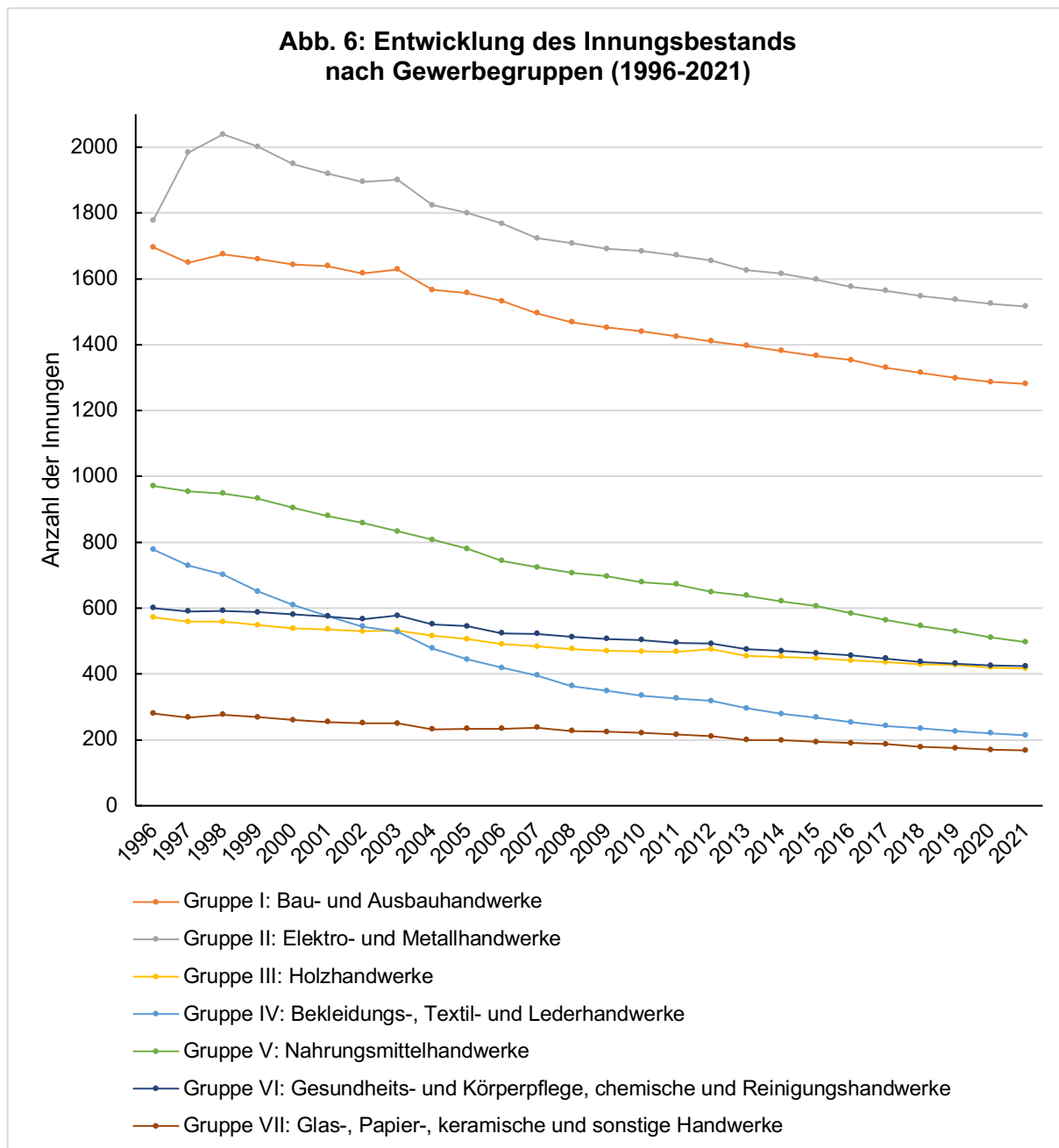
Nr.	Gewerbegruppe	Anzahl der umfassten Handwerksge- werbe*	Beispiele
I	Bau- und Ausbauhand- werke**	20	Bauhandwerke, Zimmerer, Maler und La- ckierer, Schornsteinfeger
II	Elektro- und Metallhand- werke	39	Metallbauer, Karosserie- und Fahrzeug- techniker, Sanitär- und Heizungstechni- ker, Uhrmacher
III	Holzhandwerke	22	Tischler, Rollladen- und Sonnenschutz- techniker, Drechsler
IV	Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke	24	Maßschneider, Schuhmacher, Raumaus- statter und Sattler
V	Nahrungsmittelhandwerke	9	Bäcker, Konditoren, Fleischer, Speise- eishersteller, Müller, Mühlenbauer, Brauer, Mälzer, Weinküfer
VI	Gesundheits- und Körper- pflege, chemische und Reinigungshandwerke	15	Augenoptiker, Friseure, Gebäudereini- ger, Kosmetiker
VII	Glas-, Papier-, keramische und sonstige Handwerke	16	Glaser, Fotografen, Buchbinder, Musikin- strumentenmacher, Bestatter

**Quelle:** Eigene Zusammenstellung nach ZDH. **Anmerkungen:** \*Erfasst werden alle im Datensatz aufgeführten Einzelgewerbe seit 1996, Kombinationen von Gewerben werden nicht gesondert gezählt. \*\*Die Begriffe *Gewerbe* und *Handwerke* werden synonym verwendet.

Unter den sieben unterschiedenen Gewerbegruppen sind die weitaus meisten Innungen den Gruppen der *Elektro- und Metallhandwerke* (Gruppe II) sowie der *Bau- und Ausbauhandwerke* (Gruppe I) zuzuordnen (Abb. 6).

Hierbei entfällt im gesamten Zeitraum die größte Anzahl an Innungen auf die Gruppe der *Elektro- und Metallhandwerke* (Gruppe II). Dies ist auch vor dem Hintergrund der großen Zahl umfasster Einzelgewerbe zu bewerten, welche zudem zu den größten Handwerken zählen (Tab. 1). So umfasst diese Gruppe u.a. das KfZ-Gewerbe oder die Elektrotechnik. Von 1996 (1.777 Innungen) bis 1998 (2.039 Innungen) wächst die Zahl der Innungen hierbei rapide an, bevor sie dann – mit Ausnahme eines geringen Wachstums (6 Innungen) im Jahr 2003 – kontinuierlich sinkt. So liegt der niedrigste Wert des Innungsbestands im Jahr 2021 bei 1.516 Innungen. Gleichwohl ist dieser Rückgang der geringste aller Gewerbegruppen (-14,7 %). Und die *relative* Stärke dieser Innungen hat sich im Zeitverlauf sogar vergrößert: Während im Jahr 1996 26,6 % aller deutschen Handwerksinnungen den Elektro- und Metallhandwerken zuzurechnen waren, sind es im Jahr 2021 33,6 % (+6,9 %), also ein Drittel.

**Abb. 6: Entwicklung des Innungsbestands nach Gewerbegruppen (1996-2021)**

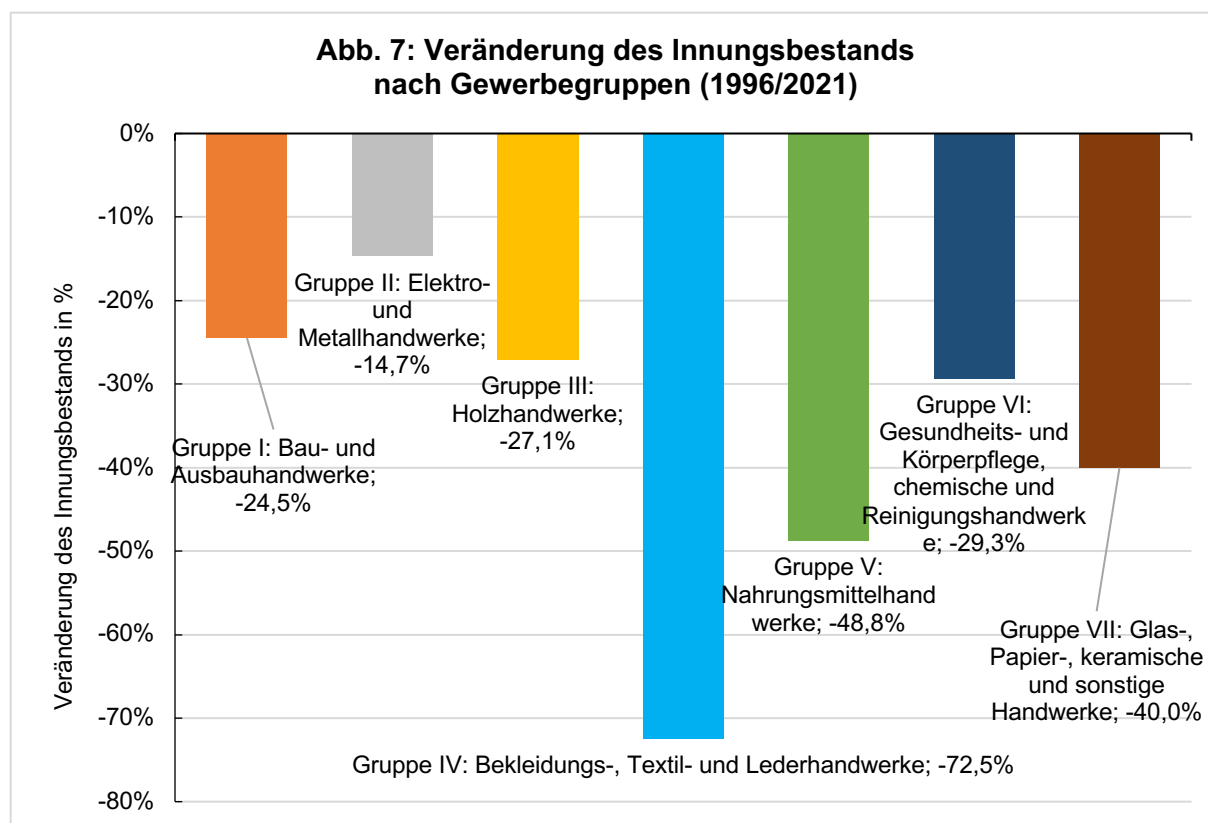


Auch die Innungen der *Bau- und Ausbauhandwerke* (Gruppe I) als zweitgrößte Gewerbe-  
gruppe haben ihre relative Bedeutung ausgebaut, und ihr Anteil an allen Innungen stieg von  
25,4 % (1996) auf 28,4 % (2021; +2,9 %). Während im Jahr 1997 ein Rückgang von 47 und  
im darauffolgenden Jahr eine Zunahme von 26 Innungen zu beobachten ist, gleicht sich der  
Verlauf ab 1998 mit dem der *Elektro- und Metallhandwerke*. Insgesamt verlieren die *Bau- und  
Ausbauhandwerke* in 25 Jahren 415 Innungen. Der Tiefstand liegt, wie bei allen Gewerbe-  
gruppen, im Jahr 2021 bei 1.281 Innungen (-24,5 % im Vergleich zu 1996).

Die drittmeisten Innungen entfallen auf die *Nahrungsmittelhandwerke* (Gruppe V). Diese ma-  
chen im Jahr 2021 zwar nur ein Drittel des Bestands der *Elektro- und Metallhandwerke* aus,  
doch die Gruppe umfasst ungleich weniger Einzelhandwerke. Dieser Gruppe sind nur neun

Gewerbe (u.a. Bäcker, Fleischer; s. Tab. 1) zugeordnet, womit der Anteil von 11,0 % am Gesamtinnungsbestand bemerkenswert ist. Der Rückgang des Bestands fällt jedoch in dieser Gewerbe­gruppe deutlich stärker aus. Er sinkt im Vergleich zu 1996 um 48,8 % und geht hierbei ohne Unterbrechung von 971 auf 497 Innungen zurück.

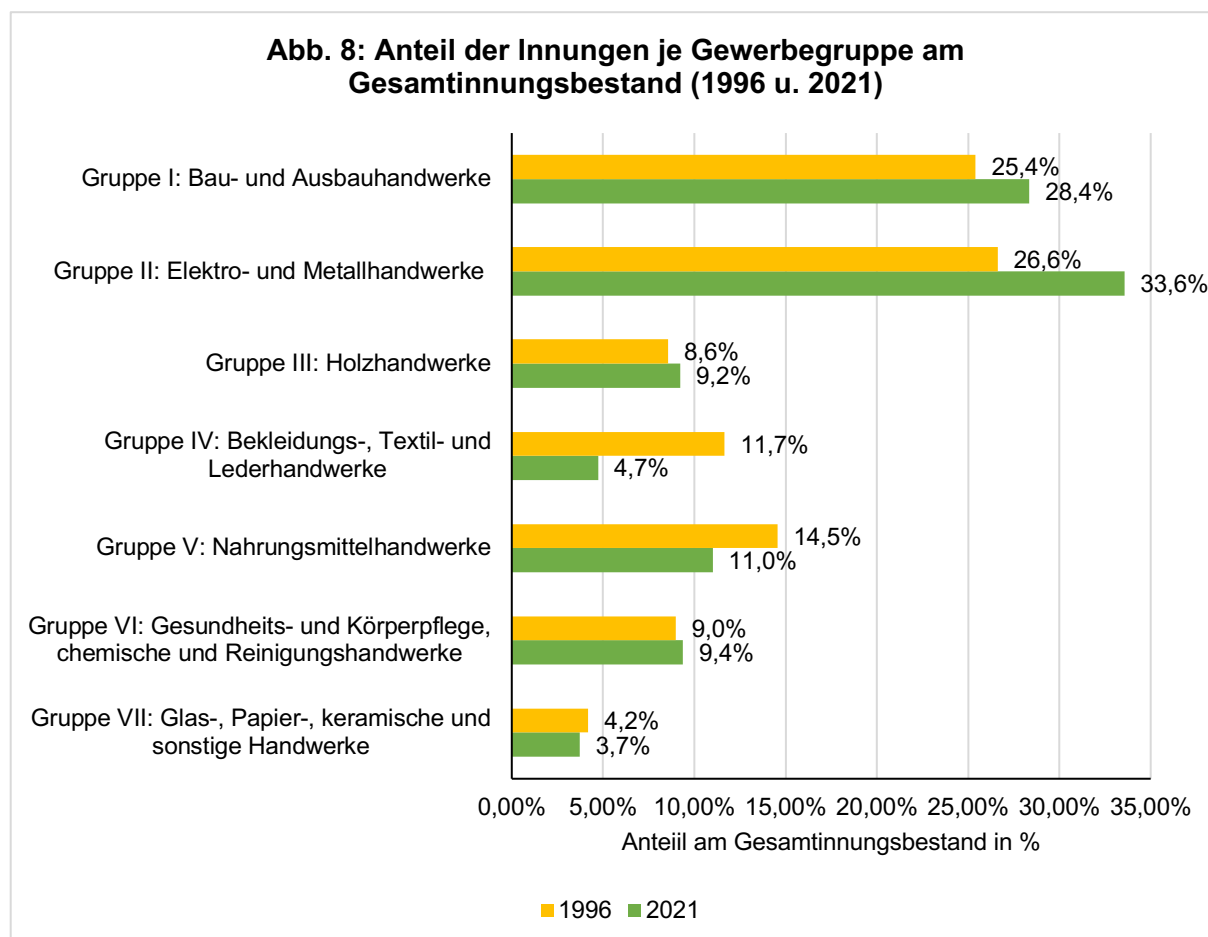
Ein noch deutlicherer Rückgang ist für Innungen der *Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke* (Gruppe IV) zu konstatieren; dieser muss mit 72,5 % seit 1996 als dramatisch bezeichnet werden. Heute verbleiben von den ehemals 778 nur noch 214 Innungen (-564). Der Rückgang verläuft kontinuierlich und wird nur im Jahr 2003 vorübergehend gebremst. Stellten die Innungen dieser Gewerbe 1996 noch die viertgrößte Gruppe innerhalb der Innungspopulation, fällt der Innungsbestand erst hinter jenen der Handwerke der *Gesundheits- und Körperpflege* (Gruppe VI) und anschließend auch deutlich hinter jenen der *Holzhandwerke* (Gruppe III) zurück. Der Anteil der Innungen der *Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke* an allen Handwerksinnungen sinkt im Gewerbe­gruppenvergleich am deutlichsten (-6,9 %) und beträgt heute nur noch 4,7 %.



Die Entwicklung der Innungen der *Gesundheits- und Körperpflege, chemischen und Reinigungshandwerke* (Gruppe VI) und jener der *Holzhandwerke* (Gruppe III) liegen nicht nur mit Blick auf ihre Populationsgröße dicht beieinander, auch ihre Entwicklung ist ähnlich. Zwischen 1996 und 2021 verlieren die Holzhandwerke 155 und die Handwerke der *Gesundheits- und Körperpflege, der chemischen und der Reinigungshandwerke* 176 Innungen. Dies entspricht einem Rückgang des Innungsbestands von 29,3 % (Gesundheit etc.) bzw. 27,1 % (Holz). Abweichungen von diesem Trend sind in beiden Gruppen 2003 und 2012 zu beobachten, wo der Rückgang entweder besonders gering ausfällt (Gesundheit etc. 2012; -3 Innungen) oder sogar ein Wachstum (Holz 2003; +2 & 2012; +8 Innungen, Gesundheit etc. 2003; +11 Innungen) zu

verzeichnen ist. Heute entfallen 9,4 % (Gesundheit etc.) bzw. 9,2 % (Holz) aller Innungen auf diese Gruppen; ihr Anteil ist seit 1996 damit in etwa konstant (+0,4 %/+0,7 %).

Die kleinste Innungspopulation weist die Gruppe VII *Glas-, Papier-, keramische und sonstige Handwerke* auf: 3,7 % aller Innungen sind Handwerken dieser Gruppe zuzuordnen. Hierbei fällt die Zahl seit 1996 überdurchschnittlich und kontinuierlich, nämlich von 280 auf 168 Innungen in 2021 (-40,0 %).



Die Daten weisen damit auf eine sehr gewerbe­gruppenspezifische Innungsentwicklung hin. Bemerkenswert sind nicht nur die teils dramatischen Rückgänge, allen voran in den *Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerken*, sondern auch die unterschiedliche Bedeutung der Innungspopulationen der Gewerbe­gruppen für den Gesamtbestand der Innungen im Zeitverlauf. Auffällig ist dahingehend – trotz einer geringen Zahl von Handwerken in dieser Gewerbe­gruppe – der vergleichsweise große Innungsbestand in den *Nahrungsmittelhandwerken* ebenso wie die überragende Bedeutung der beiden größten Gewerbe­gruppen: Die Innungen der *Elektro- und Metallhandwerke* bzw. der *Bau- und Ausbauhandwerke* haben trotz eines deutlichen Rückgangs des Bestands ihre relative Bedeutung in der Gesamtpopulation ausgebaut.



## 2.4 Zwischenfazit

Die Daten bestätigen insgesamt die Annahme einer stark rückläufigen Innungsentwicklung. Die Daten der ZDH-Erhebung bieten hierbei erstmals einen Überblick über Bestand und Entwicklung der deutschen Handwerksinnungen und eignen sich aufgrund der kohärenten Erhebungsmethode gut für den Zeitreihenvergleich. Allerdings ist die Erhebung, die auf den Meldungen der Handwerksorganisationen fußt (s. Abschn. 2), auch anfällig für Fehleinschätzungen, da keine Überprüfung der gemeldeten Daten durch den ZDH erfolgt und erfolgen kann. Mit Blick auf die Ergebnisse des Zeitreihenvergleichs stellt sich hierbei die Frage, ob Ausreißer und Auffälligkeiten in der Innungsentwicklung nicht zuletzt auf diese methodischen Herausforderungen zurückzuführen sind: Das Wachstum der Innungen in Ostdeutschland bis 1998 ist bei genauerer Betrachtung auf ein starkes Wachstum in nur einer Gewerbegruppe, nämlich den *Elektro- und Metallhandwerken* zurückzuführen. Hier verändern sich die Zahlen des Innungsbestands nur bei einzelnen Gewerben, nämlich im Kraftfahrzeughandwerk binnen eines Jahres von 8 auf 71 Innungen, bei den Sanitär- und Heizungshandwerken von 23 auf 81 oder bei den Elektrohandwerken von 23 auf 97 Innungen. Dies deutet nicht auf eine normale Entwicklung hin, sondern eher auf ein stark abweichendes Meldeverhalten. Der starke Anstieg der Innungspopulation in Rheinland-Pfalz im Jahr 2003 lässt sich hingegen nicht auf den Anstieg eines einzelnen Gewerbes zurückführen und es bleibt unklar, ob es sich um einen Erhebungsfehler handelt. Eine Bereinigung der Daten und eine abschließende Klärung sind hierbei in beiden Fällen jedoch nicht möglich, weil die Innungen im Datensatz vorgruppiert<sup>13</sup> werden; einzelne Innungen werden nicht ausgewiesen. Hierdurch kann weder die Geschichte einzelner Organisationen nachvollzogen, noch können Mehrfachzählungen im komplexen System der Innungsorganisationen ausgeschlossen werden: Insbesondere regionale Innungen oder Landes-/Bundesinnungen können die Bezirke mehrerer Kreishandwerkerschaften oder Handwerkskammern umfassen und daher mehrfach im Datensatz erfasst werden. Um eine noch bessere Einschätzung des aktuellen Innungsbestands in Deutschland zu erhalten, haben wir daher in Ergänzung der ZDH-Daten eine eigene Erhebung vorgenommen.

---

<sup>13</sup> Dies bedeutet, dass zwar nachvollzogen werden kann, wenn sich die Zahl aller Bäckerinnungen (als Teil der Gruppe der Nahrungsmittelhandwerke) verändert, nicht aber, welche einzelnen Bäckerinnungen fortbestehen, aufgelöst werden oder neu hinzukommen.

### 3 Der InnWa-Datensatz (2022)

Der Datensatz *Innungen im Wandel (InnWa)* enthält Angaben zu insgesamt 4.690 Organisationen, d.h. zu Innungen (mit Landes- und Bundesinnungen), Verbänden der verschiedenen Handwerksgewerbe auf Landes- und Bundesebene sowie weiterer Interessenorganisationen (z.B. Arbeitsgemeinschaften).<sup>14</sup> Die Daten wurden in einem mehrstufigen Erhebungs- und Validierungsverfahren erfasst und beziehen sich auf das Jahr 2022<sup>15</sup>: Sie basieren auf einem Adressverzeichnis der *Verlagsanstalt Handwerk*, das Angaben zu allen Handwerksinnungen und -verbänden in Deutschland enthält. Der dort verzeichnete Organisationsbestand und weitere Organisationsdaten (Kontaktdaten, Gewerbe-/Gewerbegruppenzuordnung, Bezirke der Handwerksselbstverwaltung etc.) wurden überprüft, ergänzt und aktualisiert. Hierzu wurde auf Mitglieder- und Organisationsverzeichnisse der Selbstverwaltungs- und Interessenorganisationen des Handwerks (Kreishandwerkerschaften, Handwerkskammern, Bundes- und Landesverbände) zurückgegriffen. Die Daten wurden in diesem Prozess mehrfach validiert. Insofern es organisationsindividuell zu Unklarheiten (z.B. über den Fortbestand einer Organisation) kam, wurden die Daten durch ergänzende Recherchen plausibilisiert (z.B. Medienpräsenz, Eintragung in weiteren Adress- und Organisationsverzeichnissen).

**Tab. 2: Übersicht: Erfasste Organisationen im InnWa-Datensatz**

Organisationstyp	Erfasste Organisationen (n)
Innungen	4.274
davon lokal/regional	4.034
davon Landesinnungen	237
davon Bundesinnungen <sup>16</sup>	3
Verbände*	416
davon Bundesverbände	67
davon Landesverbände	336
davon Sonstige**	13
<b>Gesamt</b>	<b>4.690</b>

**Anmerkungen:** \*Wir können zu diesem Zeitpunkt nicht zwischen *Innungsverbänden* nach HwO und weiteren Verbänden unterscheiden und weisen daher hier die Gesamtpopulation gewerbespezifischer Handwerksverbände aus (vgl. Abschn. 3.2). \*\*Der Organisationstyp „Sonstige“ umfasst andere gewerbespezifische Interessenorganisationen, z.B. Arbeitsgemeinschaften oder Dachorganisationen eigenständiger Verbände.

Eine Herausforderung des Verfahrens lag hierbei in der variierenden und teils schwer zu überprüfenden Aktualität der zugänglichen Daten, was durch die verschiedenen Validierungsschritte und organisationsindividuelle Nachrecherchen weitgehend, aber wahrscheinlich nicht vollständig kompensiert werden konnte. Durch die Kombination mehrerer Quellen können die

<sup>14</sup> Der InnWa-Datensatz enthält ebenso Angaben zu allen deutschen Kreishandwerkerschaften und Handwerkskammern. Auf diese wird in diesem Bericht jedoch zunächst nicht eingegangen.

<sup>15</sup> Die Erhebung in ihren unterschiedlichen Schritten wurde zwischen August 2021 und Januar 2023 durchgeführt.

<sup>16</sup> In einer vorläufigen Fassung dieses Forschungsberichts wurden aufgrund eines Übertragungsfehlers nur zwei Bundesinnungen ausgewiesen. Dies wird mit dieser Fassung korrigiert.

Angaben im InnWa-Datensatz hierbei von den Zahlen einzelner Handwerksorganisationen (z.B. zur Zahl der Verbände in einem Bundesland) abweichen.<sup>17</sup>

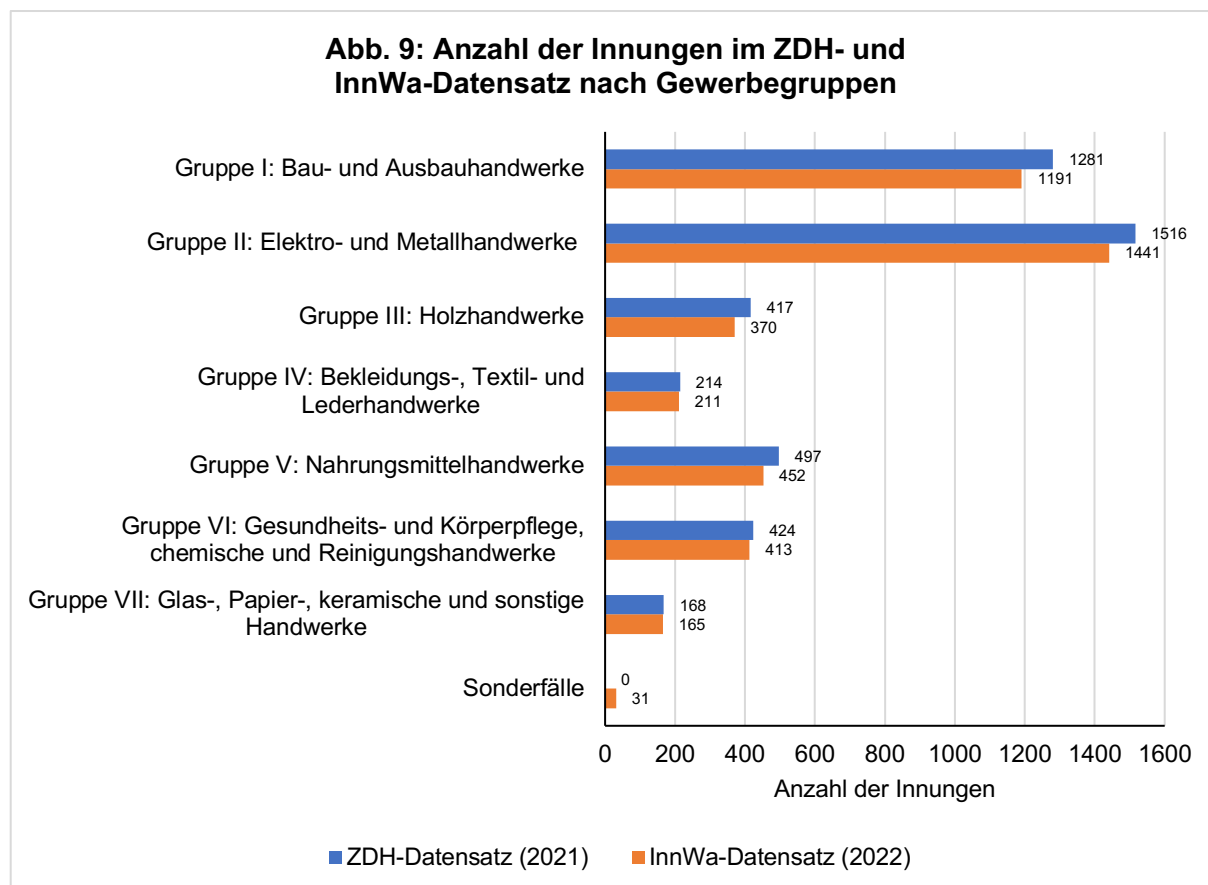
Eingedenk dieser Herausforderungen bieten Erhebungsmethode und Datenumfang des InnWa-Datensatzes jedoch große Vorteile für die Datenauswertung. Die Erfassung jeder einzelnen Organisation mit Angaben zu den jeweils vertretenen Gewerben bzw. Gewerbegruppen, dem Bundesland und Bezirken von Kreishandwerkerschaften sowie Handwerkskammern ermöglicht nicht nur die Validierung des Innungsbestands im ZDH-Datensatz, sondern erleichtert auch zukünftige statistische Analysen. So können die Organisationen zukünftig auch entlang anderer Gliederungssystematiken und Abgrenzungen, insbesondere des Statistischen Bundesamtes (Handwerkszählung), ausgewertet werden. Im Vergleich zum ZDH-Datensatz werden zudem nicht nur lokale/regionale Innungen, sondern auch (Innungs-)Verbände umfasst sowie Innungstypen (lokale/regionale, Landesinnungen, Bundesinnungen) unterschieden. Insgesamt kann der Datensatz damit einen Beitrag zur besseren Erfassung und Analyse des Bestands der deutschen Handwerksinnungen und gewerbespezifischer Verbände des Handwerks leisten.

---

<sup>17</sup> Solche Abweichungen können nicht nur in der Kombination der unterschiedlichen Quellen begründet sein, sondern entstehen mitunter auch durch die teils zwischen InnWa-Datensatz und Handwerksorganisationen abweichende Aggregation und Zuordnung einzelner Fälle zu Organisationstypen. So weisen z.B. Handwerksorganisationen auf Länderebene in einigen Fällen ihre Mitgliedsorganisationen insgesamt aus. Hierunter können dann nicht nur Landesverbände, sondern auch Bundesinnungen, Landesinnungen sowie solche Innungen fallen, die nur einen Teilbereich eines Bundeslandes vertreten (z.B. Baden o. Württemberg, Rheinland o. Westfalen). Der InnWa-Datensatz differenziert hingegen ausschließlich nach den ausgewiesenen Organisationstypen (s. Tab. 2) und berücksichtigt nicht den Mitgliedsstatus innerhalb der Handwerksorganisationen. Insofern diese Unterschiede offenkundig und relevant sind, wird nachfolgend explizit darauf hingewiesen.

### 3.1 Innungsbestand: Die Datensätze im Vergleich

Der InnWa-Datensatz bestätigt zunächst den Umfang des ZDH-Datensatzes. So werden für den Erhebungszeitraum insgesamt 4.274 Innungen in Deutschland (ZDH: 4.517) identifiziert (Abb. 9). Unter diesen 4.274 Innungen finden sich 3 Bundesinnungen und 237 Landesinnungen<sup>18</sup>. Die übrigen 4.034 Innungen sind lokal oder regional angesiedelt und machen gut 95 % des Innungsbestandes aus.



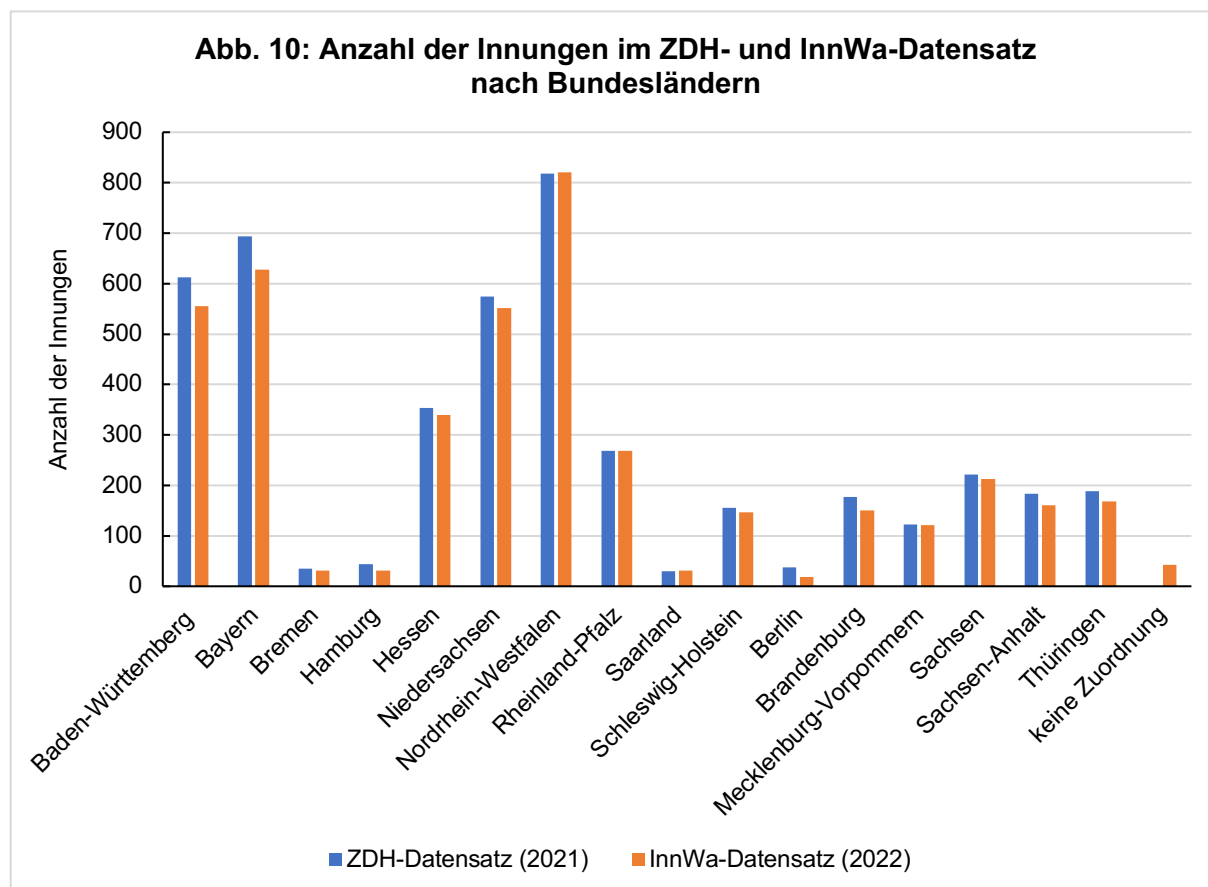
**Anmerkung:** Derzeit können 31 Innungen aufgrund besonderer Gewerbekombinationen nicht eindeutig den ZDH-Gewerbegruppen zugeordnet und damit nicht zwischen den Datensätzen verglichen werden („Sonderfälle“).

Die Abweichung zwischen ZDH- und InnWa-Datensatz fällt damit gering aus (-5,7 %). Die Abweichung wird zudem dadurch relativiert, dass im InnWa-Datensatz (2022) Angaben von insgesamt 11 deutschen Kreishandwerkerschaften zu ihrem Innungsbestand fehlen.<sup>19</sup> Nimmt man auf Grundlage der (bundesländerspezifischen) durchschnittlichen Zahl der Innungen je Bezirk einer Kreishandwerkerschaft eine Hochrechnung vor, ist hier von weiteren 138 Innungen auszugehen, die derzeit nicht im Datensatz verzeichnet sind. Damit wäre die Einschätzung des Innungsbestands nahezu identisch (4.412 InnWa zu 4.517 ZDH). Die derzeit

<sup>18</sup> Um einen realistischeren Eindruck der Innungsstruktur abzubilden, umfasst diese Zahl der Landesinnungen auch solche Innungen in den drei Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg, die zwar nicht explizit als „Landesinnung“ ausgewiesen werden, jedoch faktisch diese Rolle erfüllen; nämlich dann, wenn keine weitere Innung eines Gewerbes im jeweiligen Stadtstaat existiert. Ausdrücklich (durch Verbände, Kreishandwerkerschaften oder Handwerkskammern) als „Landesinnungen“ ausgewiesen werden demnach 57 Innungen weniger, nämlich nur 181 Innungen.

<sup>19</sup> Die Kreishandwerkerschaften mit fehlenden Angaben verteilen sich wie folgt auf die Bundesländer: Baden-Württemberg (1), Bayern (6), Niedersachsen (1), Brandenburg (1), Sachsen-Anhalt (1) und Thüringen (1).

auftretenden Abweichungen in allen Gewerbegruppen (Abb. 9) und Bundesländern (Abb. 10) sind daher nur bedingt aussagekräftig. Lediglich die große Differenz der Bestände im Fall von Baden-Württemberg ist deutlich. Diese würde – im Unterschied zu Bayern (Angaben zu 6 Kreishandwerkerschaften fehlen) – auch nicht durch die Ergänzung der noch fehlenden Angaben von nur einer Kreishandwerkerschaft (s. Fußnote 19) relativiert werden.



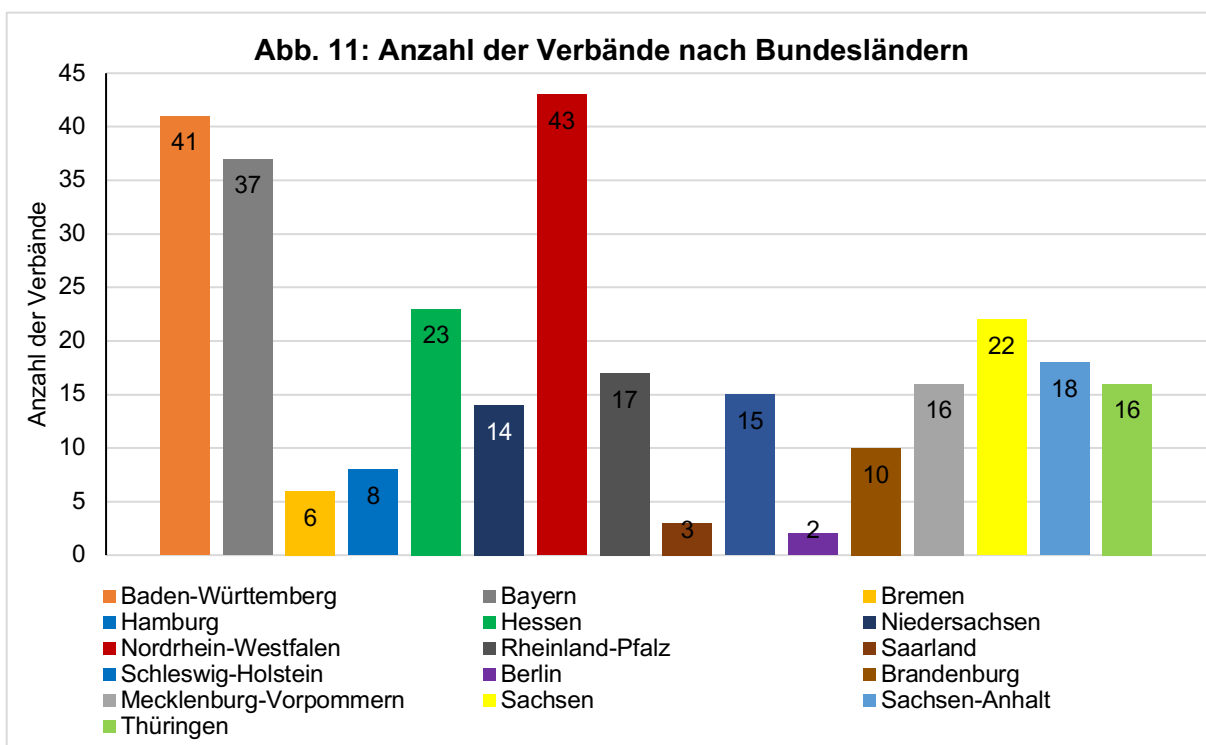
**Anmerkung:** In 42 Fällen ist eine eindeutige Zuordnung zu Bundesländern nicht möglich (2 lokale/regionale Innungen, 37 Landesinnungen, 3 Bundesinnungen; „keine Zuordnung“). Es ist davon auszugehen, dass die Zuordnung dieser Organisationen im ZDH-Datensatz nach dem Hauptsitz der jeweiligen Organisation erfolgt.

### 3.2 Die (Innungs-)Verbände der Handwerksgewerbe in Land und Bund

Im Unterschied zu den Daten des ZDH können dem InnWa-Datensatz auch Angaben zum Bestand der gewerbespezifischen Handwerksverbände in Deutschland entnommen werden. Hierbei werden *alle* Verbände und Interessenorganisationen (nach privatem Recht) erfasst, die ein oder mehrere Handwerksgewerbe vertreten. Eine Unterscheidung zwischen Landes- und Bundesinnungsverbänden (nach §§ 79-85 HwO) und weiteren Verbänden der Handwerks-gewerbe (ohne den Status eines *Innungsverbands*) kann derzeit nicht getroffen werden. Insgesamt werden 336 Verbände auf Landesebene sowie 67 Verbände auf Bundesebene gezählt.<sup>20</sup> Für die Verbände auf Landesebene kann auch die regionale Verteilung ausgewiesen

<sup>20</sup> Die Zahl der identifizierten Bundes- und Landesverbände kann hierbei aufgrund abweichender Systematiken zur Unterscheidung der Organisationstypen und der hier verwendeten Erhebungsmethode von den Angaben einzelner Handwerksorganisationen zum Verbändebestand abweichen (s. Abschn. 3). So erklärt sich z.B. die höhere Zahl

werden (Abb. 11). Die Verteilung zwischen den Bundesländern deckt sich hierbei weit überwiegend mit der Verteilung der Innungspopulation (s. Abschn. 3.1): Die meisten Verbände sind in Baden-Württemberg (41), Nordrhein-Westfalen (43) und Bayern (37) angesiedelt. Niedersachsen sind hingegen nur 14 Verbände zuzuordnen, wenngleich das Land ebenso zu den Bundesländern mit einer hohen Innungspopulation zählt. Weniger Verbände sind in Hessen (23), Sachsen (22) und Sachsen-Anhalt (18) vorzufinden und die Staatstaaten und das Saarland weisen die geringsten Bestände an gewerbespezifischen Verbänden der Handwerksgerbe auf (2 bis 8). Gleichwohl ist die Zahl der Verbände hier (Stadtstaaten und Saarland) im Verhältnis zur Zahl der Innungen größer als in anderen Bundesländern (Abb. 12).



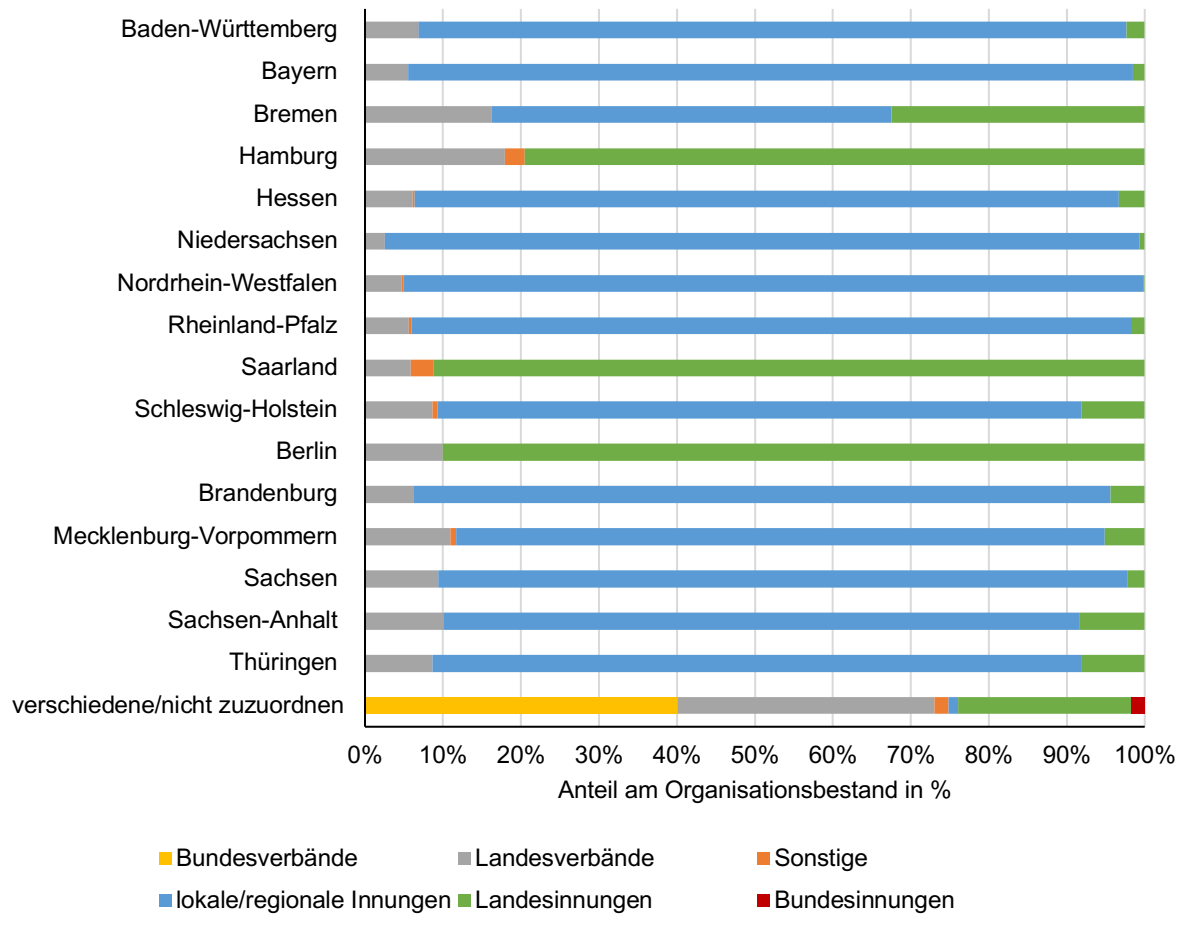
**Anmerkungen:** 1) Die Abbildung bezieht sich ausschließlich auf Landesinnungsverbände und weitere Verbände der Handwerksgerbe und bezieht Landesinnungen nicht mit ein. 2) 125 Verbände können keinem einzelnen Bundesland zugeordnet werden und sind in dieser Abbildung exkludiert. Dies betrifft nicht nur die 67 Bundesverbände, sondern auch 55 Landesverbände und 3 Sonstige, die Innungen in mehreren Bundesländern organisieren.

55 Landesverbände können keinem Bundesland zugeordnet werden, da sie mehrere Länder umfassen. Diese Verbände sind in Ostdeutschland (insbesondere in der Kombination Berlin und Brandenburg (12 Verbände) und Norddeutschland (20 Verbände) besonders häufig vorzufinden. Diese mehrere Bundesländer umfassenden Verbände erschweren die Auswertung nach Bundesländern und den Vergleich der tatsächlichen Verbändepopulation. So relativiert sich mit diesem Hinweis z.B. auch der Eindruck eines niedrigen Bestandes an Verbänden in Niedersachsen.

---

an Bundesverbänden im Vergleich zum Verzeichnis der „Zentralfachverbände“ des ZDH durch weitere Verbände, die in den unterschiedlichen Validierungsschritten identifiziert wurden und deren Bestehen plausibilisiert werden konnte (s. Abschn. 3).

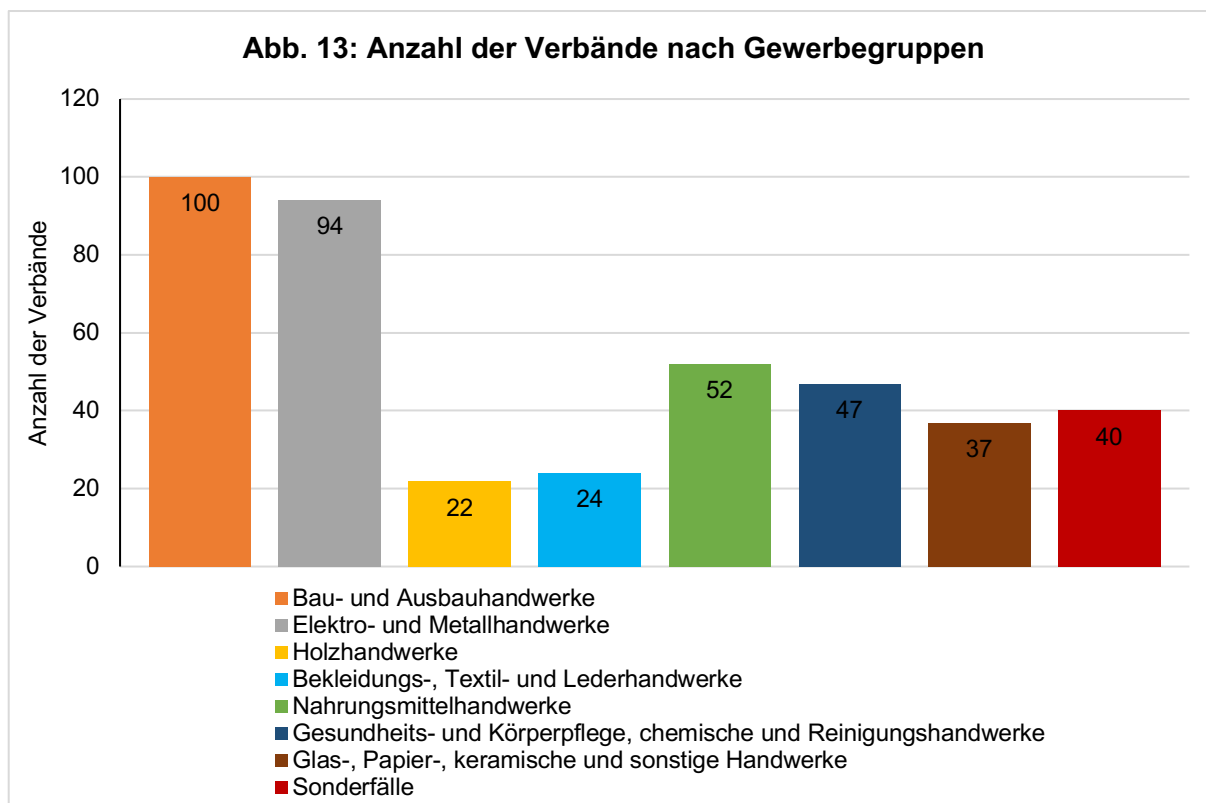
**Abb. 12: Anteil unterschiedlicher Organisationstypen am Organisationsbestand nach Bundesländern**



### 3.3 Die (Innungs-)Verbände nach Gewerbegruppen

Wie auch im Fall der Innungen unterscheiden sich die Bestände der Innungs- und weiteren gewerbespezifischen Verbände auf Landes- und Bundesebene zwischen den Gewerbegruppen des Handwerks.<sup>21</sup> Gleichwohl ist die Verteilung deutlich gleichmäßiger als im Fall der Innungen (vgl. Abschn. 3.1) und die Organisationsbestände der Gewerbegruppen liegen dichter beieinander (Abb. 13). Auch im Fall der Verbände stellen hierbei Organisationen der *Bau- und Ausbauhandwerke* (100) und der *Elektro- und Metallhandwerke* (94) die größten Gruppen. Der Bestand der Verbände der *Nahrungsmittelhandwerke* (52), der *Gesundheits- und Körperpflege, chemischen und Reinigungshandwerke* (47) und der *Glas-, Papier-, keramischen und sonstige Handwerke* (37) liegen eng beieinander. Ein geringerer Organisationsbestand findet sich für die *Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke* (24) sowie die *Holzhandwerke* (22). Im Vergleich zu den jeweiligen Innungsbeständen fällt hierbei die relativ geringe Zahl der Verbände der *Holzhandwerke* und die relativ hohe Zahl der Verbände der *Glas-, Papier-, keramischen und sonstigen Handwerke* auf. Insgesamt deckt sich jedoch die relative Verteilung des Innungsbestands der Gewerbegruppen mit ihrer Verbändepopulation.

<sup>21</sup> Wir verwenden hier die Gewerbegruppierung des ZDH-Datensatzes (s. Abschn. 2).



**Anmerkung:** 40 Verbände können aufgrund besonderer Gewerbekombinationen nicht eindeutig der hier verwendeten Gewerbegruppensystematik des ZDH-Datensatzes zugeordnet werden („Sonderfälle“).

Betrachtet man die Verteilung zwischen den Gewerbegruppen differenziert nach Bundes- und Landesorganisationen ergibt sich folgendes Bild:

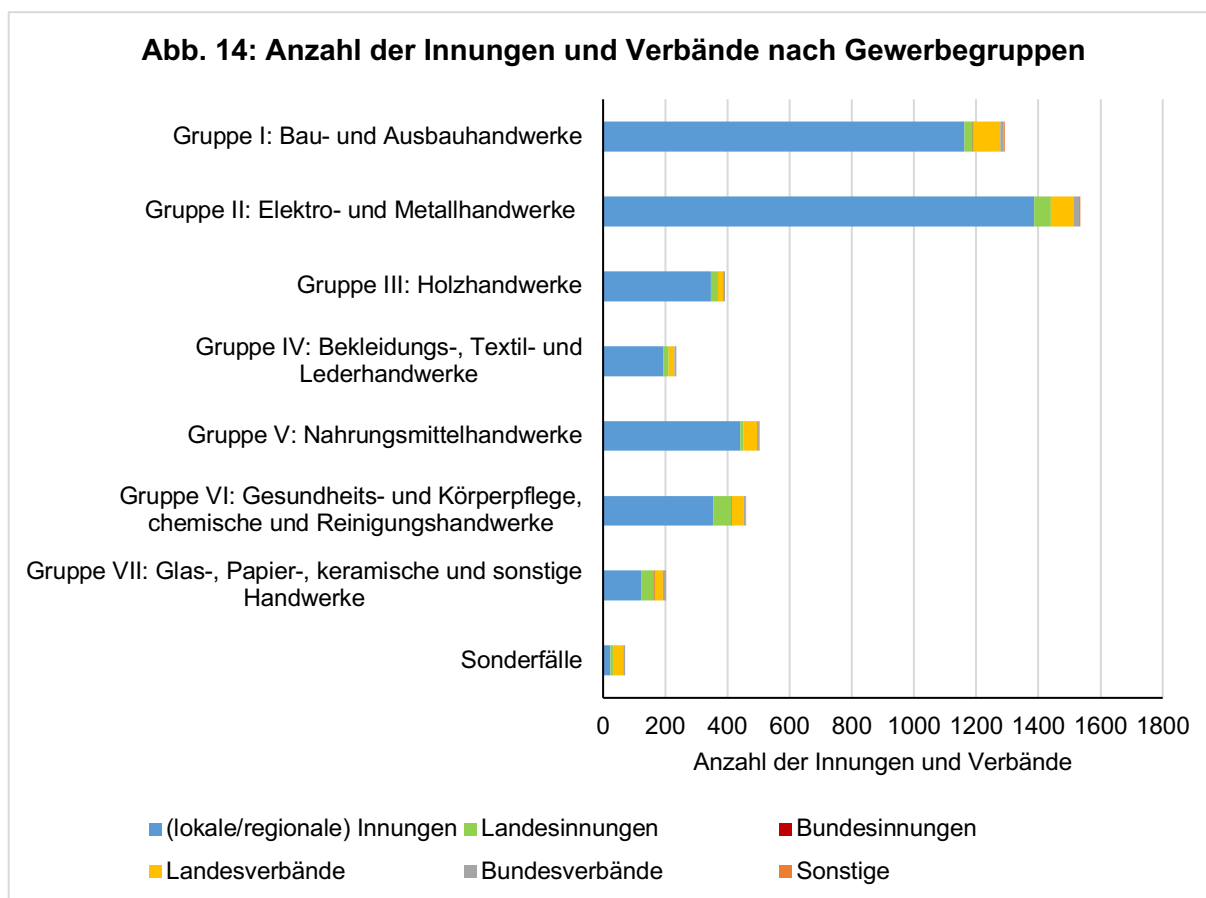
Die meisten Bundesverbände repräsentieren *Elektro- und Metallhandwerke* (16). Darüber hinaus sind jeweils 9 Organisationen den Gruppen der *Glas-, Papier-, keramischen und sonstigen Handwerke* sowie der *Bau- und Ausbauhandwerke* zuzuordnen. Jeweils 7 Organisationen vertreten die *Gesundheits- und Körperpflege, chemische und Reinigungshandwerke* bzw. *Holzhandwerke* sowie jeweils 6 die *Nahrungsmittelhandwerke* bzw. *Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke*. In 7 Fällen können Bundesverbände aufgrund ihres besonderen Gewerbebezugs nicht den Gewerbegruppen zugeordnet werden („Sonderfälle“).

Bei den Landesverbänden bilden die *Bau- und Ausbauhandwerke* die Gruppe mit der größten Anzahl an Organisationen (87), gefolgt von den *Elektro- und Metallhandwerken* (73). Mit viel Abstand folgen zuerst die *Nahrungsmittelhandwerke* (44), die *Gesundheits- und Körperpflege, chemischen und Reinigungshandwerke* (39) sowie die *Glas-, Papier-, keramischen und sonstigen Handwerke* (27). Deutlich weniger Landesverbände sind dann den *Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerken* (18) und den *Holzhandwerken* (15) zuzuordnen. In 33 Fällen ist eine Zuordnung zu den hier differenzierten Gewerbegruppen nicht möglich („Sonderfälle“).

Diese Unterschiede zwischen den Gewerbegruppen bieten hierbei Anhaltspunkte für weitere Analysen: So ist zu prüfen, ob mit größeren Organisationspopulationen auf Bundes- bzw. Landesebene z.B. unterschiedliche Foki und Modelle der (tarif-)politischen Vertretung einhergehen oder ob diese schlichtweg durch Ressourcenunterschiede und eine differierende Gewerbeheterogenität (s. Abschn. 2.3) bedingt sind.



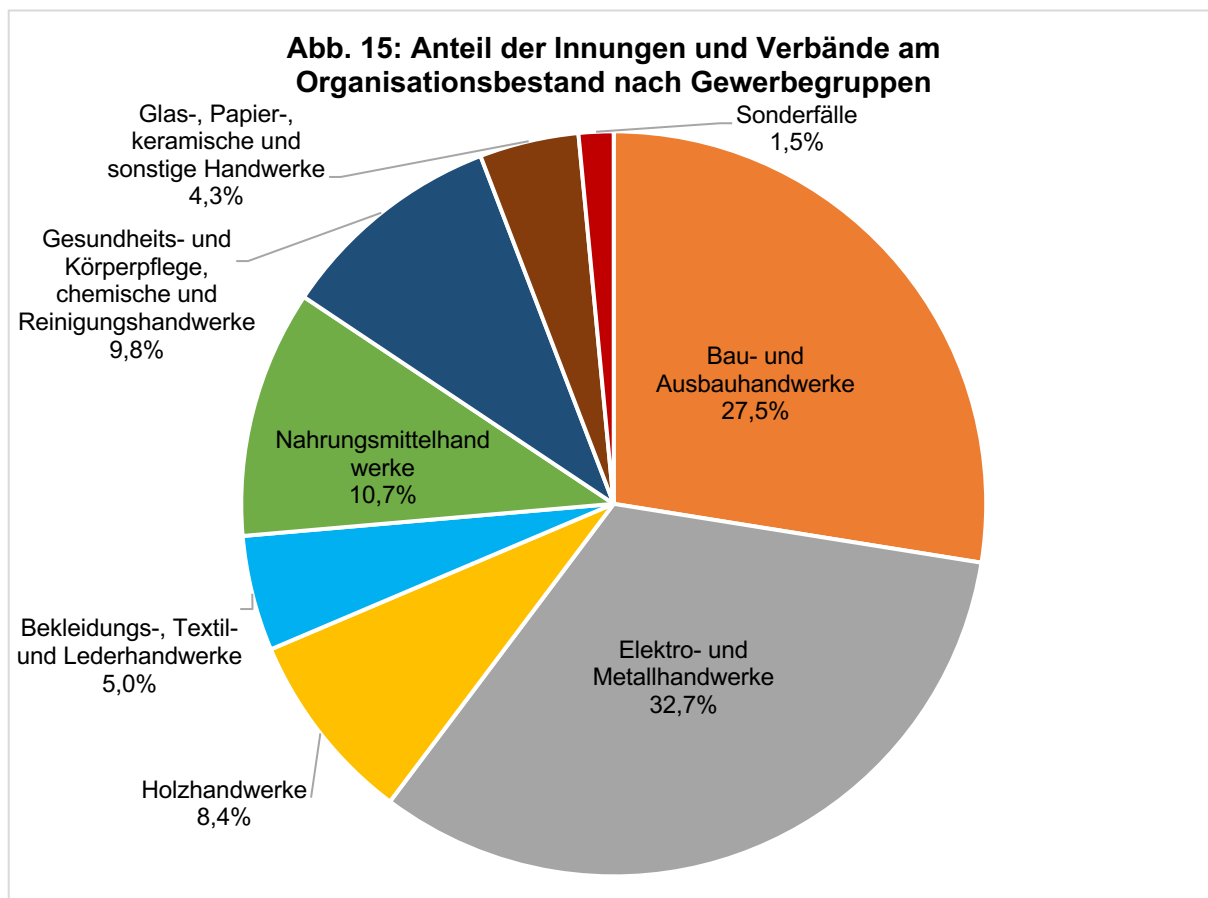
### 3.4 Gesamtbestand: Innungen und Verbände in den Gewerbegruppen



**Anmerkung:** Unter „Sonderfälle“ werden alle Organisationen gruppiert, die aufgrund besonderer Gewerbe kombinationen nicht eindeutig der hier verwendeten Gewerbe gruppensystematik des ZDH-Datensatzes zugeordnet werden können.

Abb. 14 weist den Gesamtbestand von Innungen und gewerbespezifischen Verbänden des Handwerks differenziert nach Gewerbegruppen aus. Die meisten Organisationen, nämlich 1.535, sind der Gruppe der *Elektro- und Metallhandwerke* zuzuordnen. Dicht darauf folgt die Gruppe der *Bau- und Ausbauhandwerke* mit 1.291 Organisationen. Deutlich kleiner ist der Organisationsbestand der *Nahrungsmittelhandwerke* (504), der Gruppe der *Gesundheits- und Körperpflege, chemischen und Reinigungshandwerke* (460) sowie der *Holzhandwerke* (392). Schlusslichter sind die Gruppen der *Bekleidungs-, Textil-, und Lederhandwerke* (235) und der *Glas-, Papier-, keramischen und sonstigen Handwerke* (202).

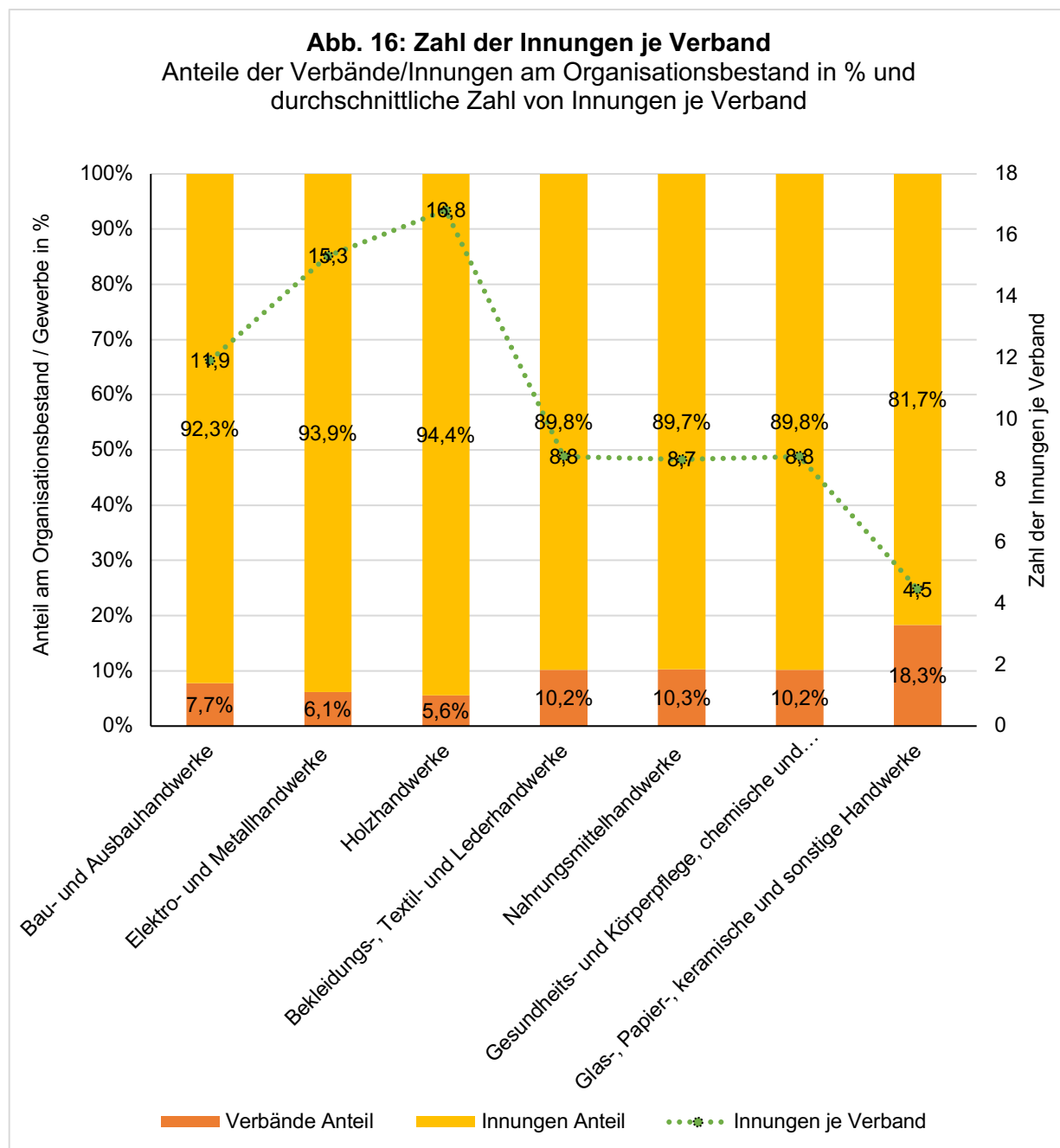
Die prozentualen Anteile der einzelnen Gruppen am Gesamtbestand sind in Abb. 15 ausgewiesen. Hier wird die Dominanz der *Elektro- und Metallhandwerke* sowie der *Bau- und Ausbauhandwerke* erneut deutlich. Gemeinsam sind über 60 % aller Organisationen diesen beiden Gewerbegruppen zuzuordnen. Die Anteile der verbleibenden Gewerbegruppen unterscheiden sich sodann deutlich und rangieren zwischen 10,7 % und 4,3 %. Hierbei liegen die Anteile der *Nahrungsmittelhandwerke* (10,7 %), der *Gesundheits- und Körperpflege, chemischen und Reinigungshandwerke* (9,8 %) und der *Holzhandwerke* (8,4 %) dicht beieinander. Den geringsten Anteil am gesamten Organisationsbestand machen Innungen und Verbände der *Bekleidungs-, Textil und Lederhandwerke* (5,0 %) sowie der *Glas-, Papier-, keramischen und sonstigen Handwerke* (4,3 %) aus.



**Anmerkung:** Unter „Sonderfälle“ werden alle Organisationen gruppiert, die aufgrund besonderer Gewerbekombinationen nicht eindeutig der hier verwendeten Gewerbegruppensystematik des ZDH-Datensatzes zugeordnet werden können.

Ebenso wie die gewerbespezifischen Bestände an Bundes- und Landesverbänden (Abschn. 3.3) verweist auch dieser Blick auf den Gesamtbestand an Organisationen (Innungen + Verbände) in den einzelnen Gewerbegruppen auf Unterschiede: Hierbei variiert das Verhältnis von Zahl der Innungen und Zahl der Verbände zwischen den Gewerbegruppen (Abb. 16). Unterschiedliche Relationen können hierbei – und dies ist weiter zu prüfen – auf unterschiedliche Organisationsmodelle hinweisen. Für eine (erste) Annäherung an diese Unterschiede weist Abb. 16 das Verhältnis der Zahl der Innungen und der Zahl der Verbände je Gewerbegruppe aus. Die meisten Innungen je Verband finden sich demnach in den *Holzhandwerken* (16,8) sowie *Elektro- und Metallhandwerken* (15,3). Im Durchschnitt weniger Innungen organisieren die Verbände der *Bau- und Ausbauhandwerke*, nämlich 11,9. Im Mittelfeld des Gewerbegruppenvergleichs liegen sodann die *Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke* und die *Gesundheits- und Körperpflege, chemischen und Reinigungshandwerke* (beide 8,8 Innungen je Verband) und die *Nahrungsmittelhandwerke* (8,7), die ein ähnliches Verhältnis von Innungen und Verbänden aufweisen. Eine Ausnahme stellen die *Glas-, Papier-, keramischen und sonstigen Handwerke* dar; hier ist die Zahl der Verbände im Verhältnis zu den Innungen deutlich höher

und im Durchschnitt entfallen 4,5 Innungen auf einen Verband.<sup>22</sup> Diese variierenden Verteilungen der Organisationstypen und ihrer Relation können auf unterschiedliches hinweisen: Wenngleich mit den vorliegenden Daten keine Aussage zu „Qualität“ und Mitgliederbestand der Innungen getroffen werden kann, kann eine hohe Zahl von Innungen je Verband auf eine aktive und breit aufgestellte Innungspopulation hindeuten. Viele lokale Innungen stünden hier wenigen Verbänden auf Landes- und Bundesebene gegenüber. Dies kann ein Hinweis auf dezentrale und aktive Innungsstrukturen „vor Ort“ sein.



<sup>22</sup> Jene Verbände und Innungen, die aufgrund einzigartiger Gewerbekombinationen keiner der ausgewiesenen Gewerbegruppen eindeutig zugeordnet werden können („Sonderfälle“), sind hier nicht inkludiert, da sich das Verhältnis von Innungen und Verbänden nicht eindeutig bestimmen lässt.

Eine niedrige Zahl von Innungen je Verband kann hingegen darauf hindeuten, dass ein höheres Maß an Zentralisierung vorliegt und die Verbände der Gewerbegruppe eine wichtigere Stellung gegenüber lokalen/regionalen Innungen einnehmen. Innungen könnten hier entsprechend stärker (z.B. regional) zusammengefasst und ihre Zahl daher niedriger sein. Dies kann auch auf besondere Funktionen der Verbände hinweisen, die – z.B. mit Blick auf die tarifpolitische Vertretung oder andere besondere Aufgaben der kollektiven Organisation – entsprechend in Ländern und Regionen ausdifferenziert sind. Schließlich könnte sich hier jedoch auch die unterschiedliche Heterogenität der Gewerbegruppen widerspiegeln: Eine Vielzahl von Einzelgewerben in den verschiedenen Gewerbegruppen führt möglicherweise dazu, dass auch Landes- und Bundesvertretungen stärker ausdifferenziert sind. Insofern diese Gewerbe nur wenige Betriebe aufweisen, könnte zugleich der Bestand an spezialisierten Innungen auf lokaler/regionaler Ebene deutlich geringer sein.

Insgesamt ergibt diese deskriptive Auswertung der Organisationsbestände damit Hinweise auf ein großes Potenzial für weitere Überprüfungen und Untersuchungen der deutschen Innungslandschaft und der gewerbespezifischen Verbände des Handwerks.

## 4 Fazit und Ausblick

Der vorliegende Forschungsbericht präsentierte neue Daten zu Bestand und Entwicklung der deutschen Handwerksinnungen. Auf Grundlage von Erhebungen des *Zentralverbands des Deutschen Handwerks* (ZDH) konnte hierbei *erstens* aufgezeigt werden, dass sich die Zahl der deutschen Handwerksinnungen innerhalb der vergangenen 25 Jahre drastisch reduziert hat, nämlich um ein Drittel (-32,3 %). Der Rückgang betrifft alle Gewerbegruppen des Handwerks. Gleichwohl variiert, und dies ist das *zweite* Ergebnis, der Umfang des Innungsrückgangs zwischen den Gewerbegruppen wie zwischen Bundesländern. Neben der Zahl der Handwerksinnungen auf lokaler/regionaler Ebene wurden zudem erstmals Zahlen für den Bestand gewerbespezifischer Verbände des Handwerks auf Landes- und Bundesebene vorgestellt (InnWa-Datensatz, 2022). Neben der Validierung der Zahlen des ZDH ist ein wichtiges Ergebnis dieser Auswertung, *drittens*, der unterschiedliche Bestand an Organisationstypen in einzelnen Gewerbegruppen.

An diese erste deskriptive Auswertung der Datensätze (ZDH, InnWa) schließen sich nun solche Analysen an, die Gründe für die aufgezeigten Entwicklungen identifizieren. Anschließend an Erkenntnisse der Interessengruppen-/Wirtschaftsverbändeforschung ebenso wie der Handwerksforschung sind hierbei unterschiedliche Faktoren von Relevanz. So wird zu überprüfen sein, ob die Entwicklung des Innungsbestands mit der Betriebsentwicklung, der ökonomischen Performanz der Handwerksunternehmen oder veränderten Betriebsstrukturen (Zunahme von Einpersonen- wie Großunternehmen) einhergeht. Auch die Frage, inwieweit sich Veränderungen des Handwerksrechts, nämlich der Handwerksordnung (HwO) (un)mittelbar auf den Innungsbestand auswirkten wird in weiterer Forschung zu klären sein.

Hier stehen dann auch solche Analysen an, die die Entwicklung in einzelnen Gewerben näher in den Blick nehmen. Organisationsbezogene Fragen, wie jene nach unterschiedlichen Organisationsstrukturen im Geflecht aus Innungen und Verbänden, sind schließlich auch durch die Einbeziehung weiterer Daten und ein angepasstes methodisches Vorgehen zu untersuchen. Hierzu zählen nicht zuletzt qualitative Organisationsdaten (Interviews, Fallstudien).

## Literatur

- Glasl, Markus (2010): Erfolgsfaktoren von Innungen. Ergebnisse einer Befragung von Innungen und Betrieben in den Kammerbezirken Halle und Erfurt. Ludwig-Fröhler-Institut (LFI). München.
- Kluth, Winfried (2017): Handwerksrechtliche Perspektiven zur Stärkung der Sozialpartnerschaft und (Flächen-)Tarifbindung. Hugo Sinzheimer Institut für Arbeitsrecht. Frankfurt a.M. (HSI-Working Paper, 10).
- Ohne Autor (2008): Auswertung. Handwerkskammerumfrage an Nichtinnungsmitglieder. Cottbus.
- Sack, Detlef; Fuchs, Sebastian (2022): Innungen im Wandel. Erste Ergebnisse einer Online-Befragung von Haupt- und Ehrenamtlichen aus handwerklicher Selbstverwaltung und Interessenvertretung. Unter: <https://uni-w.de/u7qt3>, abgerufen am 27. Oktober 2022.
- Sack, Detlef; van Elten, Katharina; Fuchs, Sebastian (2014): Legitimität und Self-Governance. Organisationen, Narrative und Mechanismen bei Wirtschaftskammern. Baden-Baden: Nomos.
- ZDH – Zentralverband des Deutschen Handwerks (2020): Daten und Fakten. Berlin.
- ZDH – Zentralverband des Deutschen Handwerks (2023): Gewerbegruppen und -zweige laut HwO bis 2003. Unter: [https://www.zdh-statistik.de/application/load\\_doc.php?datei=20220516135903\\_GewerbegruppenHwO.pdf](https://www.zdh-statistik.de/application/load_doc.php?datei=20220516135903_GewerbegruppenHwO.pdf), abgerufen am 2. Mai 2023.

## **Kontakt**

### **Forschungsprojekt**

#### **„Innungen, Tarifbindung und Mitbestimmung im Wandel (InnWa)“**

Prof. Dr. Detlef Sack  
Sebastian Fuchs

Bergische Universität Wuppertal  
Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften

Institut für Politikwissenschaft  
Lehrgebiet ‚Demokratietheorie und Regierungssystemforschung‘  
Gaußstr. 20  
42119 Wuppertal

Telefon: +49 (0) 202 - 439 - 47 50

E-Mail: [innwa@uni-wuppertal.de](mailto:innwa@uni-wuppertal.de)

Website: <https://uni-w.de/do4wk>

*Das Projekt „Innungen, Tarifbindung und Mitbestimmung im Wandel (InnWa) – Organisationsveränderungen und Handlungsoptionen“ (2021-2023) wird an der Bergischen Universität Wuppertal durchgeführt und durch die Hans-Böckler-Stiftung finanziell gefördert (Projekt-Nr. 2021-301-1).*